

Vorlagennummer: FB 45/0667/WP18
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
Datum: 18.02.2025

§ 48 KiBiz Zuschuss zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten für die KiTa Hander Weg 97 (dreieins Innovative Pädagogik gGmbH), KiTa Schillerstraße 85 (Spielburg e. V.), KiTa Kaubendenstraße 18 (educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH)

Vorlageart: Entscheidungsvorlage
Federführende Dienststelle: FB 45 - Fachbereich Kinder, Jugend und Schule
Beteiligte Dienststellen:
Verfasst von: FB 45/220.010
Ziele: nicht eindeutige Klimarelevanz

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Zuständigkeit
11.03.2025	Kinder- und Jugendausschuss	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

1. Der Kinder- und Jugendausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.
2. Er beauftragt die Verwaltung, entsprechend den Erläuterungen zur Vorlage die Angebote gemäß § 48 KiBiz
der dreieins Innovative Pädagogik gGmbH mit insgesamt 20.800,00 Euro,
des Spielburg e. V. mit insgesamt 15.268,40 Euro,
der educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH mit insgesamt 97.269,33 Euro,
jeweils im Kindergartenjahr 2024/2025 im Rahmen der verfügbaren Mittel und vorbehaltlich der Rechtskraft des Haushalts 2025 zu fördern.

Finanzielle Auswirkungen:

	JA	NEIN	
	x		

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieben er Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieben er Ansatz 20xx ff.	Gesambedarf (alt)	Gesam- bedarf (neu)
	Einzahlungen	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		

1) PSP 4-060101-953-3, SK 41420000

2) PSP 4-060101-953-3, SK 53180000

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 2024	Fortgeschrieben er Ansatz 2024	Ansatz 2025 ff.	Fortgeschrieben er Ansatz 2025 ff.	Folge-kosten (alt)	Folge-kosten (neu)
	Ertrag	1) 1.054.300	1.054.300	3.356.400	3.356.400	0
Personal-/ Sachaufwand	2) 1.317.800	1.317.800	4.195.400	4.195.400	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	-263.500	-263.500	-839.000	-839.000	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		

Weitere Erläuterungen (bei Bedarf):

Aufgrund der haushälterischen Auswirkungen auf die Haushaltsjahre 2024 und 2025 wird im Formblatt Finanzielle Auswirkungen (s.o.) der beschlossene Haushaltsplan 2024 ff. zugrunde gelegt.

Klimarelevanz:

Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
			x

Der Effekt auf die CO2-Emissionen ist:

<i>gering</i>	<i>mittel</i>	<i>groß</i>	<i>nicht ermittelbar</i>
			x

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
			x

Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO₂-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

- gering unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
- mittel 80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
- groß mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO₂-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

- gering unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
- mittel 80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
- groß mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO₂-Emissionen erfolgt:

- vollständig
- überwiegend (50% - 99%)
- teilweise (1% - 49 %)
- nicht
- nicht bekannt

Erläuterungen:

1. Ausgangslage

Die Förderung nach § 48 Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) erfolgt entsprechend der Vorlage vom 02.11.2021 (FB 45/0159/WP18) und der Mail des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) vom 02.02.2022 (Förderung auch ab der 46. Öffnungsstunde pro Woche möglich).

2. dreieins Innovative Pädagogik gGmbH - Kindertagesstätte Hander Weg 97

Die dreieins Innovative Pädagogik gGmbH hatte bereits für die Kindergartenjahre 2021/2022, 2022/2023 und 2023/2024 jeweils einen Antrag auf Zuschuss gemäß § 48 KiBiz gestellt, denen entsprochen wurde (Vorlagen-Nummern FB 45/0218/WP18, FB 45/0263/WP18 und FB 45/0484/WP18).

Am 22.11.2024 hat die dreieins Innovative Pädagogik gGmbH für die Zeit ab 01.08.2024 erneut für die Kindertagesstätte Hander Weg 97 in Aachen einen Antrag auf Förderung gemäß § 48 Absatz 1 Ziffer 1 KiBiz gestellt. Dem Antrag war u.a. die pädagogische Konzeption beigefügt (s. Anlage). Die für das flexibilisierte Angebot erforderliche Betriebserlaubnis vom 28.11.2024 rückwirkend zum 01.08.2024 liegt vor.

Es wird eine Förderung von zehn Fachkraftstunden pro Woche für zehn Plätze für eine zusätzliche tägliche Öffnungszeit von einer Stunde von montags bis freitags beantragt (zwei Fachkräfte für eine Stunde pro Tag). Dieses Angebot soll entsprechend der eingereichten Unterlagen in die Jugendhilfeplanung aufgenommen werden.

Die Öffnungszeit beträgt demnach für zehn Plätze insgesamt 50 Stunden pro Woche, so dass unter Anwendung der Förderung ab der 46. Stunde pro Woche eine förderfähige Zeit von fünf Stunden pro Woche vorliegt. Pro Fachkraftstunde soll ein Betrag in Höhe von 40,00 € bewilligt werden:

2 Fachkraftstunden x 5 Stunden pro Woche x 40,00 €/Stunde = 400,00 € Förderung pro Woche x 52 Wochen für ein Kindergartenjahr = 20.800,00 € Förderung für das gesamte Kindergartenjahr 2024/2025.

3. Spielburg e. V. - Kindertagesstätte Schillerstraße 85

Am 30.11.2024 hat der Spielburg e. V. für die Zeit ab 01.08.2024 erstmals für die Kindertagesstätte Schillerstraße 85 in Aachen einen Antrag auf Förderung gemäß § 48 Absatz 1 Ziffer 4 KiBiz gestellt. Dem Antrag war u.a. die pädagogische Konzeption beigefügt (s. Anlage). Die für das flexibilisierte Angebot erforderliche Betriebserlaubnis vom 05.02.2025 rückwirkend zum 01.08.2024 liegt vor.

Bei 13 Schließtagen in 2024 wird eine Förderung von reduzierten Schließtagen beantragt.

Dieses Angebot soll entsprechend der eingereichten Unterlagen in die Jugendhilfeplanung aufgenommen werden.

Gemäß § 27 Absatz 3 KiBiz soll die Anzahl der Schließtage 20 Öffnungstage nicht überschreiten. Gemäß § 48 Absatz 1 Ziffer 4 KiBiz können bis zu 15 Öffnungstage gefördert werden.

Ausgehend hiervon ergeben sich bei 13 Schließtagen in 2024 sieben förderfähige Öffnungstage.

Der Förderung werden die pro Woche eingesetzten Fach-, Leitungs- und Ergänzungskraftstunden zu Grunde gelegt:

271 Fachkraftstunden pro Woche (einschl. Leitungsstunden) x 40,00 €/Std.

= 10.840,00 €/Woche (5 Tage)

2 Ergänzungskraftstunden pro Woche x 33,00 €/Std.

= 66,00 €/Woche (5 Tage)

Insgesamt 10.906,00 € (für 5 Tage) x 1,4 Wochen = 15.268,40 € im Kindergartenjahr 2024/2025 für sieben förderfähige Öffnungstage.

4. educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH - Kindertagesstätte Kaubendenstraße 18

Die educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH hatte bereits für die Kindergartenjahre 2021/2022, 2022/2023 und 2023/2024 jeweils einen Antrag auf Zuschuss gemäß § 48 KiBiz gestellt, denen entsprochen wurde (Vorlagen-Nummern FB 45/0246/WP18, FB 45/0357/WP18 und FB 45/0484/WP18).

Am 15.10.2024 hat die educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH für die Zeit ab 01.08.2024 erneut für die Kindertagesstätte Kaubendenstraße 18 in Aachen einen Antrag auf Förderung gemäß § 48 Absatz 1 Ziffer 1 und Ziffer 4 KiBiz gestellt. Dem Antrag war u.a. die pädagogische Konzeption beigefügt (s. Anlage). Die für das flexibilisierte Angebot erforderliche Betriebserlaubnis vom 12.06.2023 mit Wirkung vom 01.08.2023 liegt vor.

Zu § 48 Absatz 1 Ziffer 1 KiBiz:

Es wird eine Förderung von 20 Fachkraftstunden pro Woche für sieben Plätze für eine zusätzliche tägliche Öffnungszeit von zwei Stunden von montags bis freitags (zwei Fachkräfte für zwei Stunden pro Tag) beantragt.

Dieses Angebot soll entsprechend der eingereichten Unterlagen in die Jugendhilfeplanung aufgenommen werden.

Die Öffnungszeiten beträgt für diese sieben Plätze insgesamt 55 Stunden pro Woche, so dass unter Anwendung der Förderung ab der 46. Stunde pro Woche eine förderfähige Zeit von zehn Stunden pro Woche vorliegt. Für den Monat September 2024 lagen die Voraussetzungen für die Förderung nicht vor, so dass die Förderung nur für elf Monate erfolgen soll. Pro Fachkraftstunde soll ein Betrag in Höhe von 40,00 € bewilligt werden:
 $2 \text{ Fachkraftstunden} \times 10 \text{ Stunden pro Woche} \times 40,00 \text{ €/Stunde} = 800,00 \text{ € Förderung pro Woche} \times 52 \text{ Wochen}$
für ein Kindergartenjahr geteilt durch 12 Monate \times 11 Monate = 38.133,33 € Förderung für das Kindergartenjahr 2024/2025.

Zu § 48 Absatz 1 Ziffer 4 KiBiz:

Die Anzahl der Schließstage wurde im Antrag mit acht angegeben und später vom Träger auf neun Schließstage korrigiert. Bei neun Schließtagen in 2024 wird eine Förderung von reduzierten Schließtagen beantragt. Dieses Angebot soll ebenfalls entsprechend der eingereichten Unterlagen in die Jugendhilfeplanung aufgenommen werden.

Gemäß § 27 Absatz 3 KiBiz soll die Anzahl der Schließstage 20 Öffnungstage nicht überschreiten. Gemäß § 48 Absatz 1 Ziffer 4 KiBiz können bis zu 15 Öffnungstage gefördert werden.

Ausgehend hiervon ergeben sich bei neun Schließtagen in 2024 elf förderfähige Öffnungstage.

Der Förderung werden die pro Woche eingesetzten Fach-, Leitungs- und Ergänzungskraftstunden zu Grunde gelegt:

606 Fachkraftstunden pro Woche (einschl. Leitungsstunden) \times 40,00 €/Std.

= 24.240,00 €/Woche (5 Tage)

80 Ergänzungskraftstunden pro Woche \times 33,00 €/Std.

= 2.640,00 €/Woche (5 Tage)

Insgesamt 26.880,00 € (für 5 Tage) \times 2,2 Wochen = 59.136,00 € im Kindergartenjahr 2024/2025 für elf förderfähige Öffnungstage.

Für das Kindergartenjahr 2024/2025 ergibt sich somit eine Förderung gemäß § 48 Absatz 1 Ziffer 1 und Ziffer 4 in Höhe von insgesamt 97.269,33 €.

5. Zusammenfassung der Fördermittel

Die Förderung gemäß § 48 KiBiz beträgt für alle aufgeführten Träger im Kindergartenjahr 2024/2025 insgesamt 133.337,73 Euro. Hiervon entfallen 106.670,18 Euro auf die Landesförderung und 26.667,55 Euro auf die zusätzlichen kommunalen Mittel. Unter Berücksichtigung, dass die Förderung eines Trägers nur für elf Monate des Kindergartenjahres bewilligt wird entfallen 53.535,17 Euro auf das Haushaltsjahr 2024 (davon 42.828,14 Euro Landesmittel und 10.707,03 Euro zusätzliche kommunale Mittel) und 79.802,56 Euro auf das Haushaltsjahr 2025 (davon 63.842,05 Euro Landesmittel und 15.960,51 Euro zusätzliche kommunale Mittel).

Anlage/n:

1 - UnterlagenHanderWeg97 (öffentlich)

2 - UnterlagenKaubendenstraße18 (öffentlich)

3 - UnterlagenSchillerstr.85 (öffentlich)

EINGANG bei FB 45/220.010

am: 02. DEZ. 2024

dreieins · Storkower Str. 99 · 10407 Berlin

Jugendamt Aachen
Fachbereich Kinder, Jugend und Schule
z.Hd. Fr. Pfundt-Meurer
Mozartstr. 2- 10
52058 Aachen

dreieins Innovative Pädagogik gGmbH

Storkower Str. 99 · 10407 Berlin
Tel.: 030 4211281 · Fax: 030 42851403
E-Mail: info@dreieins.org

Amtsgericht Charlottenburg · HRB 94989
Geschäftsführerin: Kerstin Brödnow
Geschäftsführer: René Pohlhaus
DKB Deutsche Kreditbank AG
BIC: BYLADEM1001
IBAN: DE27 1203 0000 0011 5512 80

Antrag Flexibilisierungszuschuss

Berlin, 22. November 2024

Sehr geehrte Frau Pfundt Meurer,

hiermit beantragen wir den Flexibilisierungszuschuss gemäß §48 (1) Punkt 1 Kibitz für unsere dreieins Kindertagesstätte Aachen (Hander Weg 97, 52072 Aachen).

Wir beantragen die Förderung für eine zusätzliche Stunde Öffnungszeit pro Tag an 5 Tagen pro Woche (Mo-Fr) für bis zu 10 Kinder (U3 bis Ü3) und zwei Fachkräfte (jeweils 2x eine halbe Stunde an 5 Tagen/Woche = zusätzliche 10 FK Stunden) rückwirkend ab 01.08.2024.

Bitte beachten Sie, dass unsere Einrichtung aktuell eingruppig mit Kapazitäten von bis zu 20 Kindern in Gruppenform I ist. Dieser Umstand ist im beiliegenden Konzept reflektiert, ebenso wie die Öffnungszeiten, die unter Punkt 3.3 von 7.00 – 17.00 Uhr festgelegt sind. Die dazu erforderliche Betriebserlaubnis erhalten Sie anbei.

Die Eltern begrüßen ausdrücklich die Flexibilisierung der Öffnungszeiten und sind auf das erweiterte Angebot angewiesen.

Wir betreuen aktuell 22 Kinder in einer Gruppe, entsprechend habe ich unsere Personalzahlen berechnet und füge die Übersicht anbei hinzu. Bei der Betreuung von 22 Kindern berufen wir uns auf §28 (2) Kibitz und zwei Ausnahmegenehmigungen des LVR, welche ich anbei hinzufüge.

Bitte beachten Sie, dass unsere Leitung nicht voll freigestellt ist, sondern als Fachkraft in der Gruppe einsetzt wird, wenn es der Fachkraftbedarf erfordert.

Bitte beachten Sie außerdem die spezielle Situation um [REDACTED]. Sie ist als pädagogische Fachkraft eingestellt und arbeitet hauptsächlich an der dreieins Grundschule. Innerhalb der Kooperation der beiden benachbarten dreieins Einrichtungen, arbeitet sie derzeit einmal pro Woche in der KiTa. Erläuterungen hierzu können Sie dem Konzept der KiTa unter Punkt 6.2. entnehmen.

Hinsichtlich der eingereichten Unterlagen des Gesamtantrages stimme ich einer Veröffentlichung im Ratsinformationssystem der Stadt Aachen zu.

Ich freue mich auf eine Rückmeldung von Ihnen und einen positiven Bescheid mit weiteren Informationen zum weiteren Ablauf.

Bis dahin danke ich für Ihre Mühe und stehe für Rückfragen gerne unter 0221 740 19 656 oder per E-Mail (Oliver.schmitz@dreieins.org) zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Oliver Schmitz
Standortmanager NRW

Anlagen

EINGANG bei FB 45/220.010

am: 02. DEZ. 2024



Pädagogisches Konzept der dreieins Kindertagesstätte Aachen „Hander Weg“

Träger

dreieins Innovative Pädagogik gGmbH,
Storkower Straße 99, 10407 Berlin

Kita

dreieins-Kindertagesstätte Aachen,
Hander Weg 97, 52072 Aachen

Stand

August 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Leitgedanken	4
2. Der Träger stellt sich vor	5
3. Die KiTa stellt sich vor	7
3.1. Lage und Einzugsbereich	7
3.2. Bauweise und Räumlichkeiten / Außengelände	7
3.3. Organisationsstruktur, Betreuungszeiten, Verpflegung	8
3.4. Tagesablauf	8
4. Ziele und Standards der pädagogischen Arbeit	10
4.1. Bild vom Kind	10
4.2. Rechte und Partizipation von Kindern	11
4.3. Bildungsverständnis	11
4.4. Kreativitätspädagogik	12
4.5. Sprache und Kommunikation	13
4.6. Soziale und unterkulturelle Bildung	14
4.7. Lern- und Angebotsformen	15
4.8. Inklusive Bildung und Erziehung	16
4.9. Kindeswohl und Gesundheitsförderung	16
5. Qualitätsmanagement/Qualitätssicherung	17
5.1. Rolle der Erzieher/Erzieherinnen	17
5.2. Beobachtung und Dokumentation	17
5.3. Teamarbeit	17
5.4. Fortbildung, Qualifizierung und Evaluation	18

6. Übergänge und Kooperationen	19
6.1. Eingewöhnung	19
6.2. Übergang in die Grundschule	19
6.3. Beteiligung der Familien	19
6.4. Weitere Kooperationen	20

1. Einleitung und Leitgedanken

“Jedes Kind ist begabt und hat Freude am Lernen. Diese Philosophie ist die Grundlage unserer Arbeit. Denn nur mit Freude am Lernen können Kinder ihr individuelles Leistungspotenzial voll ausschöpfen, sich selbst vertrauen, ihre vielseitigen Begabungen entdecken und immer weiter entwickeln.”

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind begabt ist und seine individuellen Talente entdeckt und gefördert werden sollten. Den Kindern wird ein reiches Repertoire an Ideen, Möglichkeiten und Herausforderungen in den dreieins Einrichtungen angeboten, um sich in seiner Einzigartigkeit kennenzulernen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken. Jedes Kind wird von uns dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht und mit Motivation zu seinen bestmöglichen Lernergebnissen begleitet.

Ausgangspunkt für das komplexe dreieins Bildungsprogramm waren Studien unter besonders begabten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und die daraus gewonnene Erkenntnis, dass entscheidende Weichen für eine Begabung mit außergewöhnlich kreativen Leistungen bereits in den ersten 10 bis maximal 12 Lebensjahren gelegt werden. Sie zeigten auch, dass jedes Kind begabt ist, wenn es umfassend angeregt und ganzheitlich, d. h. auch in der Entwicklung seiner Persönlichkeit, unterstützt wird.

2. Der Träger stellt sich vor

Unser Tätigkeitsbereich stützt sich auf drei Säulen: Kindertagesstätten, Grundschulen und Auslandsaufenthalte für junge Erwachsene. Mit diesem Ansatz verfolgen wir das Prinzip des lebenslangen Lernens. Besonders in der heutigen Wissensgesellschaft ist eine kontinuierliche Bildung und Bereitschaft zum stetigen Lernen ein wichtiger Erfolgsfaktor. Die Auslandsaufenthalte für junge Erwachsene werden durch eine gesonderte Abteilung des Trägermanagements organisiert. Im Bereich der beruflichen Mobilität werden Bildungsprojekte umgesetzt. Ein Schwerpunkt der Projekte liegt auf der Internationalisierung der beruflichen Bildung durch sprachliche und praktische Weiterbildung an Betrieben im europäischen Ausland. Durch Erasmus sowie Projekte haben Auszubildende und Absolventen/Absolventinnen verschiedener Berufssparten neue Perspektiven und Chancen auf den deutschen bzw. auf den internationalen Bildungs- und Arbeitsmärkten.

Aus der 2004 in Berlin gegründeten bip Bildung und innovative Pädagogik gGmbH sind die dreieins Kindertagesstätten und dreieins Grundschulen hervorgegangen. Die dreieins Innovative Pädagogik gGmbH ist ein gemeinnütziger anerkannter Träger der freien Jugendhilfe mit fünf Kindertagesstätten, drei Grundschulen und einem Bildungszentrum.

Mit dem 2018 eröffneten Bildungszentrum Plus werden vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote für erfahrene Pädagogen /Pädagoginnen sowie für Berufs- und Quereinsteiger/-einsteigerinnen aus Kita und Grundschule angeboten. Seit 2017 bereichert die dreieins Innovative Pädagogik gGmbH mit ihrem besonderen Konzept die Kita- und Schullandschaft in der Wissenschaftsstadt Aachen.

Zurzeit betreuen und bilden ca. 160 Pädagogen/Pädagoginnen rund 900 Kinder in sieben öffentlich geförderten Einrichtungen. Im Januar 2021 wurde die erste bilinguale Kindertageseinrichtung am dreieins Bildungsstandort Berlin-Kaulsdorf mit einer Kapazität von 160 Kindern eröffnet.

Die Bildungseinrichtungen der dreieins Innovative Pädagogik gGmbH sind an verschiedenen Standorten in den Berliner Stadtbezirken Pankow und Marzahn-Hellersdorf sowie im Quartier Aachen-Laurensberg angesiedelt. Diese Quartiere unterscheiden sich u. a. in ihrer Bevölkerungsstruktur. Dadurch entstehen standortspezifische Anforderungen an die pädagogische Arbeit der einzelnen dreieins Kindertagesstätten, die es zu berücksichtigen gilt.

Da die Familie während der gesamten Kita- und Schulzeit als Bildungspartner eine sehr wichtige Rolle einnimmt, unterscheidet sich die Elternarbeit an den einzelnen Standorten. In Elternabenden, auf Veranstaltungen und in individuellen Elterngesprächen steht nicht nur das Kind, sondern die gesamte Familie im Blickpunkt.

In Zusammenarbeit mit weiteren Trägern der freien Jugendhilfe werden durch die Pädagogen/Pädagoginnen der dreieins Einrichtungen bedarfsorientiert weitere Unterstützungsangebote vermittelt.

Kreativität, Internationalität und Nachhaltigkeit sind die drei Grundpfeiler des dreieins Konzeptes, die sich in der Gestaltung der pädagogischen Angebote und im Kita- bzw. Schulalltag widerspiegeln

Kreativität

In den Kitas hat dreieins neun Kreativitätsbereiche entwickelt, denen Bildungsziele für den Kleinkind-, Elementar- und Vorschulbereich zugrunde liegen und an denen alle Kinder gleichermaßen teilnehmen. Dieses komplexe Forder- und Förderprogramm in Form der Kreativitätsbereiche wird mit den Erfahrungen aus mehr als 15 Jahren Praxis stetig weiterentwickelt. In den dreieins Grundschulen werden neben den Lehrplanfächern die Kreativitätsbereiche unterrichtet.

Internationalität

Durch die neu eröffnete bilinguale Kindertagesstätte erhält dieser Grundpfeiler noch mehr Gewichtung. Aber auch in den deutschsprachigen dreieins Kindertagesstätten wird für die Kinder ab 3 Jahren der Kreativitätsbereich „Sprachliches Gestalten“ um Englisch erweitert. Dabei konzentrieren sich die Pädagogen/Pädagoginnen auf den spielerischen, sinnlichen Kontakt mit der Sprache, und durch gemeinsam gelebte Rituale werden Vokabular und landestypische Traditionen aus dem unmittelbaren Alltagserleben eingebunden. In den Grundschulen wird diese Arbeit fortgesetzt: Mit dem ersten Schultag erlernen die Kinder nicht nur Englisch, sondern werden an die außereuropäischen Sprachen Arabisch oder Chinesisch und mit der 2. Klasse an Französisch herangeführt.

Nachhaltigkeit

Unsere nachhaltige Entwicklung im pädagogischen Sinne zielt auf ein vertieftes, langfristig gespeichertes Wissen in Verbindung mit der Fähigkeit zu dessen Anwendung und Vernetzung. Der pädagogischen Arbeit in allen dreieins Einrichtungen liegt ein aufeinander aufbauendes Bildungsangebot für Kita- und Grundschulkinder zugrunde. Zudem wird gemeinsam mit den Kindern auf die Gestaltung eines umweltbewussten Kitaalltags geachtet. Es werden kontinuierlich Maßnahmen (weiter-) entwickelt, um Plastik und Müll zu vermeiden, Material ressourcenschonend einzusetzen und die CO₂-Belastung schrittweise zu reduzieren.

3. Die Kita stellt sich vor

3.1. Lage und Einzugsbereich

Unsere Kita befindet sich in Aachen im Stadtteil Laurensberg im Hander Weg. Sie liegt auf einem weitläufigen Schulgelände (Campus) der David-Hirsch-Förderschule, betrieben durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) und ist verkehrsgünstig mit dem Bus zu erreichen. In der Nähe befinden sich ein Sport- und Volkspark.

Das Gelände der Kita grenzt an ein verkehrsberuhigtes Wohngebiet.

Von der Förderschule aus gelangt man zu unserer Einrichtung. Sie ist in einem bestehenden Förderkindergarten als eigenständige Kita integriert und durch die gemeinsame Nutzung von Nebenräumen und Spielflächen kooperativ verbunden.

Die feierliche Eröffnung der Kita war am 01.08.2018.

3.2. Bauweise und Räumlichkeiten/ Außengelände

Die Kita verfügt über eine Grundfläche von etwa 280 m² und ist in der Gruppenraum- und Sanitärgrundfläche mit etwa 176 m² aufgeteilt. Aktionsmittelpunkt und Herzstück ist der gemeinsame Flurbereich mit dem Indoor-Sandspielplatz und der Bewegungshalle. Die Räume sind sonnendurchflutet und großzügig angelegt.

Ein großzügiger Eingangsbereich lädt zum Verweilen ein. Die Einheit, besteht aus zwei Räumen, einem Differenzierungsraum und einem Gemeinschaftsbad, dieses ist über den Flur zentral erreichbar.

Die zwei Gruppenräume werden nach den Bedürfnissen der Kinder situationsorientiert gestaltet. Beide Räume sind durch eine große Fensterfront hell und einladend.

Beide Gruppenräume bieten mit ihrer Gestaltung Möglichkeiten der Bewegungsförderung und laden ein, seine Umwelt und sich selbst zu entdecken. Zudem sind die Räume so eingerichtet, dass sie durch verschiedene Spielbereiche die Sprache, die Kommunikation, die Kreativität und die soziale Interaktion fördern. Die Räume werden nach Themen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder immer wieder überprüft und nach Bedarf umgestaltet.

Mit ihren vielen wandelbaren Möbeln wird der eine Gruppenraum nach dem Mittagessen zu einem gemütlichen Schlafraum umgestellt, während der zweite Raum Möglichkeit zum ruhigen Freispiel bereithält.

Der gemeinsame Waschraum mit großzügiger Wickel- und Duscmöglichkeit ist direkt ohne Einschränkungen über den Flur zu erreichen. Dieser ist so ausgestattet, dass sich nicht nur die unter 3-Jährigen dort wohl fühlen können, sondern die älteren Kinder auch in ihrer zunehmenden Selbstständigkeit gefördert werden.

Die Räume sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Das Außengelände bietet rund um das Schulgebäude separaten Platz zum Spielen, Toben und Erforschen der Natur und verfügt über einen großen Spiel- und Sandbereich. Auf dem Außengelände, so wie in den Spielbereichen im Flur findet eine Mischung unserer dreieins Kindergartenkinder und der Kinder des Kindergartens für Hörschädigungen des Landschaftsverbandes statt, da wir gemeinsam in diesem Gebäude spielen und lernen.

3.3. Organisationsstruktur, Betreuungszeiten, Verpflegung

Die pädagogischen Fachkräfte verfügen über eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung oder befinden sich in einer entsprechenden Berufsausbildung. In der Einrichtung gibt es eine Gruppe mit insgesamt maximal 20 Kindern (Gruppenform I). Allen Kindern stehen die im Flur und im Außenbereich liegenden Spielräume zur Verfügung. Der konkrete Personalschlüssel errechnet sich aus dem Alter und Betreuungsumfang der Kinder.

Unsere Einrichtung hat von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeit richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf und Anspruch der Familien auf eine Teilzeit- oder Ganztagsbetreuung. Unsere Schließzeiten sind auf der Homepage der Einrichtung einzusehen.

Wir bieten den Kindern eine kostenpflichtige Mittagsverpflegung über einen Caterer an sowie eine Nachmittagsmahlzeit, die von den Fachkräften zur Verfügung gestellt wird. Dabei achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Zuckerfreie Getränke (Tee und Wasser) stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung.

3.4. Tagesablauf

Wohlbefinden, Sicherheit und Vertrauen in verlässlichen Abläufen unterstützen die kindlichen Bildungsprozesse und festigen die Orientierung der Kinder im Kitaalltag. Ein regelmäßiger Tagesablauf ist eine gute Voraussetzung, um den Kindern diese Verlässlichkeit, Transparenz und Struktur zu gewährleisten. Jedoch ist dieser Ablauf auf situative und bedürfnisorientierte Gegebenheiten gut abzustimmen. Grundsätzlich wird der Tagesablauf von uns im Zusammenwirken zwischen Freispiel der Kinder und den pädagogischen Lernangeboten bestimmt.

Der klassische Tagesablauf beginnt mit der Bringphase in der Gruppe, um zu gewährleisten, dass die Trennung zu den Erziehungsberechtigten in einem Raum stattfindet, in dem sich die Kinder wohlfühlen und den sie durch die Tagesstruktur gut kennen. Um circa 8:50 Uhr findet im Flurbereich ein gemeinsamer Morgenkreis mit Gebärdensprache mit der Kita für Hörgeschädigte Kinder statt. Anschließend startet um 9 Uhr die Gruppe mit dem internen Morgenkreis in den gemeinsamen Tag, der anschließend in ein gemeinsames Frühstück übergeht. Im Laufe des Vormittags gestalten die Erzieher/Erzieherinnen den Alltag gemeinsam mit den Kindern.

Das Mittagessen findet anschließend wieder in einem der Gruppenräume statt, so dass die jüngeren Kinder anschließend nahtlos in den Mittagsschlaf begleitet werden können. Indes beschäftigen sich die älteren Kinder in der Mittagsruhe mit ruhigem Freispiel. Nach dem Mittagsschlaf lernen und spielen alle Kinder gemeinsam. Ein gemeinsamer Nachmittagsnack, der von der Einrichtung organisiert wird, fördert das Lernen und die Gemeinschaft. Um die pädagogische Arbeit, wie Angebote und Freispiel, intensiv nutzen zu können, bestehen feste Abholzeiten. Diese Abholzeiten sind um 11:30 Uhr, 13 Uhr, 14:30 Uhr und ab 15:30 Uhr bis 17 Uhr fließend.

Wir haben einen Flexibilisierungszuschuss erhalten, der uns dazu befähigt längere Öffnungszeiten anzubieten als die übliche Betreuungszeit vorgibt.

An mindestens einem Tag der Woche ab 16 Uhr befindet sich die Spätbetreuung der dreieins Grundschule zusätzlich in unseren Räumlichkeiten. Die Kinder werden ab diesem Zeitpunkt gemeinsam betreut.

Mit der dreieins Grundschule, sowie dem Kindergarten des Landschaftsverbands Rheinland bestehen Kooperationsverträge.

4. Ziele und Standards der pädagogischen Arbeit

4.1. Bild vom Kind

Das Kind als einen aktiven und kompetenten Akteur in seiner Entwicklung wahrzunehmen, ist grundlegend

für unsere pädagogische Arbeit in der Kita. Jedes Kind hat seinen eigenen Willen und seine eigenen Wünsche, die es zu berücksichtigen und zu unterstützen gilt. Dafür braucht das Kind aktive Partner und ein anregendes Umfeld, um seine Wissbegierde und Neugier zu stillen.

Mit diesem Wissen wird das pädagogische Handeln auf der Basis der folgenden Leitlinien in unseren Einrichtungen täglich gelebt:

- **Jedes Kind steht im Mittelpunkt:** Es bringt seine Persönlichkeit, seine Stärken und Schwächen in den Kitaalltag ein und erfährt die Möglichkeit und Unterstützung sich individuell zu entwickeln. Wir arbeiten inklusiv: Alle Kinder werden unabhängig ihrer sozialen und kulturellen Herkunft oder ihres Förderbedarfes aufgenommen. Die dafür notwendige Ausstattung und fachliche Zusatzqualifikationen werden geschaffen.
- **Stärken der Kinder erkennen und fördern:** Wir haben einen wertschätzenden und ganzheitlichen Blick auf jedes einzelne Kind. Seine stärkenorientierte Förderung der individuellen Kompetenzen erfolgt bei uns über die tägliche Achtsamkeit. So schaffen wir die Freiräume, die jedes Kind braucht, um sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln
- **Lernen macht Kinder glücklich:** Jedes Kind kann seine Stärken erfahren, individuelle und gemeinsame Erfolge spüren. Dabei sind nicht Variabilität und Vielfalt der pädagogischen Angebote wichtig, sondern ihr Bezug zur Lebenswirklichkeit und den Alltagserfahrungen der Kinder.
- **Kinder lernen mit allen Sinnen:** Der Wissens- und Fähigkeitserwerb erfolgt nicht nur auf dem Wege rationaler Erkenntnisgewinnung, sondern mit allen Sinnen. Wir gestalten solche Lernsituationen um vor allem die Kinder in ihrem individuellen Neugier- und Forscherdrang fördernd zu begleiten. In allen Lernprozessen steht die Tätigkeit der Kinder, nicht deren Ergebnisse im Vordergrund.
- **Kinder brauchen Zeit, Kontinuität und Struktur:** Die Entwicklung des Begabungs- und Kreativitätspotentials der Kinder bedarf Zeit, stabiler Bezugspersonen und eines zielgerichteten Konzeptes. Das dreieins Kreativitätsprogramm basiert auf den Kita-Bildungsprogrammen der Länder Berlin und Nordrhein-Westfalens und wurde noch mit weiteren Bildungsinhalten erweitert.
- **Kinder lernen mit Anderen, von Anderen:** Wir als Kita haben die Aufgabe, gemeinsam mit den Eltern, die Kinder zu erziehen und zu bilden. Dazu gehören gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Verantwortungsbewusstsein für sich und andere. Wir fördern früh das soziale Lernen während des gesamten Tagesablaufes. Gezielt werden

Situationen geschaffen, in denen Kinder für sich, mit gleichaltrigen Kindern und in altersgemischten Gruppen lernen.

- **Kinder benötigen ein familiäres Umfeld:** Die Kinder sollen sich in der dreieins Kita wohlfühlen, denn unsere Einrichtungen sind für die Kinder und deren Eltern da. Stabile Bezugspersonen schaffen ein familiäres Lernumfeld und eine Atmosphäre der gegenseitigen Hilfe, Akzeptanz und Geborgenheit.
- **Starke Eltern, starke Kinder:** „Wir holen die Eltern dort ab, wo sie stehen“: Neben der kinder- und einrichtungsbezogenen Kommunikation kann die Elternarbeit beinhalten, die Familien in ihrer Alltagskompetenz so zu stärken, damit die Kinder am dreieins Bildungsprogramm ohne Einschränkungen teilnehmen können.

4.2. Rechte und Partizipation von Kindern

Wir nehmen die Wünsche und Interessen aller Kinder ernst. Die Kinder haben ein Recht auf die aktive Beteiligung an der Entwicklung ihrer Identität, Autonomie und Kompetenz. Die Kinder haben ein Recht:

- auf Bildung, Erziehung und Geborgenheit,
- auf Erwachsene, die sie wahrnehmen, ihnen zuhören, sich Zeit nehmen und sie respektieren, mit ihnen Forschen, Erkunden und sie selbst lernen lassen,
- auf körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit, eine unbeschwerte Kindheit,
- auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung, ausreichende Getränkeversorgung,
- auf Freiräume und Partizipation, die eigene Wahl an Sozial- und Spielpartnern,
- auf Phantasie, Ideen- und Projektentwicklung, eigene Erschließung der Welt,
- auf ihren Individualismus, ihre Einzigartigkeit und ein eigenes Lerntempo.

4.3. Bildungsverständnis

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und Bildungsangebote basieren auf den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) des Landes Nordrhein-Westfalen und geben uns Orientierung für den pädagogischen Alltag. Alle Bildungsbereiche, die dort aufgeführt und beschrieben werden, sind in unserem dreieins Kreativitätskonzept berücksichtigt und erweitert worden und finden sich täglich in den Aktivitäten, im Freispiel und den Angeboten wieder. Die Stärkung der individuellen Kompetenzen der Kinder ist unser gemeinsames Anliegen.

4.4. Kreativitätspädagogik

Im Zusammenwirken mit den Bildungsgrundsätzen wird es den Kindern unserer Kita ermöglicht, sich in den folgenden fünf Entwicklungsbereichen allseitig zu entwickeln:

- kognitiv,
- sprachlich-kommunikativ,
- künstlerisch-ästhetisch,
- psychomotorisch,
- sozial-emotional.

Im Mittelpunkt steht dabei das systematische Einbeziehen der Kinder in alltagsbezogene, kreative Prozesse. Dabei werden Angebote für die Gruppe als Leitfaden bzw. Handlungsrahmen verstanden. Diese Bildungspläne sind insofern für uns verbindlich, als dass sie zeigen, welche altersspezifischen Themen und Inhalte im Jahresverlauf zu behandeln sind und welche Kompetenzen die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen erwerben sollten. Gleichzeitig bleibt den Pädagogen/ Pädagoginnen ausreichend Raum und Zeit, das Spiel und situative Lernen zu ermöglichen sowie die Wünsche, Ideen und Anregungen der Kinder aufzugreifen.

Dieses integrative Zusammenwirken fördert den Kompetenzerwerb der Kinder. Dabei werden wir durch den Träger intensiv begleitet und im Rahmen von Fortbildungsangeboten für das Team sowie im Rahmen der unternehmenseigenen Weiterbildung „Kreativitätspädagoge“ fachlich unterstützt. An den dreieins Kitas werden als regulärer Bestandteil neun Kreativitätsbereiche vermittelt.

Die Kreativitätsbereiche werden kontinuierlich über das gesamte Kitajahr angeboten und von allen Kindern – unabhängig ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, ihres Geschlechtes und Konfession oder ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten – gleichermaßen wahrgenommen.

Die Kreativitätsbereiche folgen dem Konzept der ganzheitlichen Förderung aller Entwicklungsbereiche eines jeden Kindes: Künstlerisch-ästhetische Bereiche werden neben natur- und geisteswissenschaftlichen Bereichen sowie soziale und kommunikative Kompetenzen qualitativ und quantitativ gleichberechtigt vermittelt.

Die Kreativitätsangebote werden in den Altersstufen unterschiedlich gestaltet: In den ersten drei Jahren (Kleinkindbereich) liegt der Schwerpunkt der Förderung darin, die Kinder in ihrer Entwicklung der Grundfertigkeiten zu unterstützen. Wir entscheiden daher situationsabhängig, wann und in welcher Form die Kreativitätsangebote durchgeführt werden. Die Kreativitätsangebote werden von uns dabei so verstanden, dass wir in dieser Zeit bewusst eine kreative Atmosphäre schaffen und gezielt erste Impulse setzen, mit denen sie die Kinder in ihrem individuellen Explorationsverhalten, Forscherdrang und Wissensdurst stärken. Im Bereich „Entdecken, Erforschen, Erfinden“ könnten dies beispielsweise Angebote sein, die das Erfahren verschiedener Sinneseindrücke wie z. B. Licht und Schatten, Töne und Geräusche, Wind ermöglichen.

Für alle neun Kreativitätsbereiche sind für die Kinder im Kleinkind- und Elementarbereich sowie für die Kinder im letzten Kindergartenjahr von dreieins Bildungsziele hinsichtlich der Ich- und Sozialkompetenz sowie der Sach- und Lernmethodischen Kompetenz definiert worden, ebenso wie die Themen, Inhalte und pädagogischen Angebotsbausteine. Die Inhalte, Angebotsbausteine und Kompetenzerwartungen bauen aufeinander auf, so dass ein nachhaltig angelegter Wissenserwerb und schrittweiser Kompetenzzuwachs gewährleistet ist.

Dabei werden die Kreativitätsbereiche den Kindern nicht als täglich wechselnde singuläre Angebote bzw. vergleichbar mit Unterrichtsfächern vermittelt, sondern die verschiedenen Bereiche werden unter ein übergeordnetes Thema gestellt. In der Themenauswahl orientieren sich die dreieins Pädagogen/Pädagoginnen an der unmittelbaren Natur und Umwelt (z. B. Jahreszeiten), familiären Ereignissen (z. B. Geburt) und kulturellen Festen (z.B. Laternenfest, Weihnachten) oder an den Wünschen, Ideen der Kinder. Darüber hinaus greifen wir situativ Beobachtungen der Kinder auf und implementieren diese in die Kreativitätsangebote. Die Kinder vertiefen die erworbenen Kompetenzen später im freien Spiel oder werden bei individuellen Projekten begleitet.

Jede Kita berücksichtigt in der konkreten Gestaltung der Kreativitätsbereiche eigenverantwortlich die spezifischen Rahmenbedingungen wie z. B. die personellen Ressourcen des Teams, Anforderungen seitens der Kinder (z. B. Sprachförderung). Damit in allen neun Kreativitätsbereichen eine hohe Qualität gewährleistet werden kann, kooperieren die dreieins Kitas in den Bereichen mit Partnern (z. B. Musikschulen, Haus der kleinen Forscher), die nicht durch die Pädagogen/Pädagoginnen der Kita und der Grundschule Aachen abgedeckt werden können.

4.5. Sprache und Kommunikation

Sprache ist ein wesentliches Kommunikationsmittel, das nahezu alle Bereiche des täglichen Lebens durchzieht. In der Kita ist eine gezielte Sprachförderung, die sich entwicklungs- und altersspezifisch an Kindern orientiert, ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dabei ist es wichtig, Kindern eine optimale sprachanregende Umgebung zur Verfügung zu stellen, um die Kommunikationsfähigkeit, den Wortschatz, die Grammatik und die Aussprache von Kindern zu fördern und weiterzuentwickeln.

In vertrauten Alltagssituationen schaffen wir vielfältige Sprachanlässe für die Kinder. Die Freude am Gespräch steht dabei im Vordergrund und die Kinder haben die Gelegenheit frei von Kritik, Verbesserung und Überforderung ihre eigenen kommunikativen Fähigkeiten zu erleben.

Im dreieins Kreativitätsbereich „Sprachliches Gestalten“ werden beispielsweise durch die Verknüpfungen von Gegenständen und Wörtern oder Formen und Wörtern, Begriffe gezielt gefördert und somit der Wortschatz der Kinder erweitert. In Reimen, Gedichten oder Fingerspielen werden grammatikalische Aspekte oder die Aussprache und Feinmotorik der Mundmuskeln verbessert. Das tägliche Vorlesen gibt den Kindern Gelegenheit des

konzentrierten Zuhörens und des Nacherzählens der Geschichten mit eigenen Gedanken und Empfindungen.

In unserer Kita werden Kinder unterschiedlicher sprachlicher Vorerfahrungen betreut. Die Wertschätzung der Muttersprache und des kulturellen Hintergrundes zeigt sich im Alltag. Diese Ressource der unterschiedlichsten Sprachen wird in den Alltag integriert. Das erfolgt beispielsweise durch die Benennung von Gegenständen in anderen Sprachen oder die Integration verschiedener Grußformeln, aber auch das Mitbringen von kulturspezifischen Gegenständen kann sprachanregend für Kinder sein. Zudem erfolgt ein Austausch mit den Familien, die gelegentlich in den Einrichtungen Geschichten in einer anderen Sprache erzählen oder vorlesen.

4.6. Soziale und interkulturelle Bildung

Regeln, Normen und Werte sind für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft eine grundlegende Voraussetzung. Kinder benötigen zu ihrer Orientierung, ergänzend zu der Erziehung in der Familie, verbindliche Leitlinien und Werte für ihr Verhalten in der Gruppe und gegenüber ihrer Umwelt.

Zu den angestrebten Gruppennormen zählt das Ausprägen fester hygienischer Standards und einer gesunden Lebensweise. Durch die Arbeit in einer altersgemischten Gruppe werden täglich Situationen des sozialen Miteinanders erlebt, in denen die Kinder lernen, sich zu artikulieren, eigene Bedürfnisse mit denen der Gruppe in Einklang zu bringen sowie ihr Wissen zu teilen und Anteil zu nehmen. Das Erlernen sozialer Kompetenzen ist für jedes Kind und innerhalb der Gruppe die entscheidende Voraussetzung, damit das gemeinsame Lernen gelingen kann. Dafür nehmen wir uns ausreichend Zeit und Raum.

Aber auch die Kreativitätsbereiche tragen zur Ausbildung und Festigung sozialer Kompetenzen bei: Zwar fördert das „Darstellende Spiel“ vorrangig die darstellerischen Fähigkeiten der Kinder, aber im Spiel mit anderen erfassen die Kinder die eigene soziale Rolle besser, erfahren Empathie unmittelbarer und üben das Auf-andere-eingehen-können anhand konkreter Partner- und Gruppenaufgaben.

Zudem werden auch besondere Anlässe im Kitajahr unter interkulturellen Aspekten gestaltet. Die Akzeptanz und Toleranz gegenüber Familien anderer Herkunft bestimmen die Haltung unserer Pädagogen/Pädagoginnen. Familiäre Traditionen der Kinder wie z. B. Essgewohnheiten, Feiertage oder Musik bereichern die gruppenübergreifenden Feste und Feiern im Jahresverlauf.

Mit der Einbeziehung interkultureller Aspekte wird eine Haltung der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung vermittelt und die kulturelle Neugier und Empathie von Kindern gefördert. Es erfolgt bei den Kindern ein Wissenszuwachs über verschiedene Kulturen und das Leben in anderen Ländern.

4.7. Lern- und Angebotsformen

Das Lernen findet für die Kinder auf vielfältige Art und Weise in den dreieins Kindertagesstätten statt, die man in die drei grundlegenden Bereiche „Lernen im Spiel“, „Lernen in den Kreativitätsbereichen“ und „Lernen im Alltag“ einordnen kann.

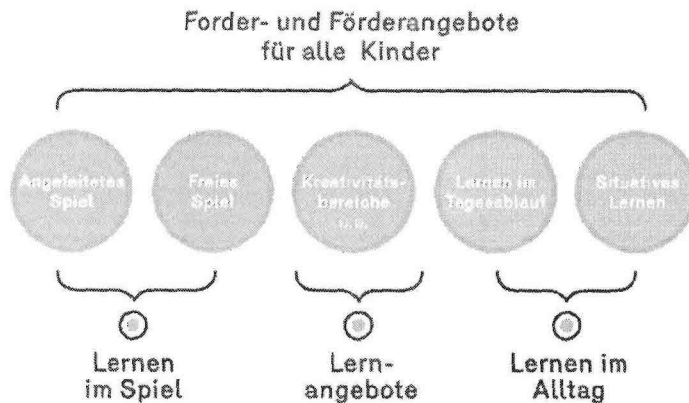


Abbildung 2: Die 3 Lernformen in den dreieins Kindertagesstätten

Die Bildungs- und Kreativitätsbereiche, die Sprache und Kommunikation sowie das soziale und (inter-)kulturelle Lernen werden auf vielfältige Art und Weise in den dreieins Kitas vermittelt:

Das Spiel ermöglicht für die Kinder ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen und stellt ihre Haupttätigkeit dar. In den dreieins Kindertagesstätten haben die Kinder ausreichend Zeit, Raum und Materialien für das Spiel und können erworbenes Wissen aus den verschiedenen Lernsituationen des Kitaalltags aufgreifen, anwenden und vertiefen. So ist vor allem das freie Spiel von zentraler Bedeutung für die frühkindliche Bildung

Bei weiteren Formen angeleiteter Angebote geht es darum, einen konkreten Bezug zur Lebenswirklichkeit und den Alltagserfahrungen der Kinder herzustellen. Die Kreativitätsangebote werden grundsätzlich in ihrer Eigenständigkeit betrachtet, dennoch erfolgen natürliche Verknüpfungen und Überschneidungen zwischen den Bereichen. In der Planung der Angebote werden die Gruppensituation und -zusammensetzung im Hinblick auf das Wohlbefinden berücksichtigt.

Das pädagogische Team erarbeitet für das Kitajahr einen gemeinsamen Plan mit Themenschwerpunkten, die beispielweise in Form von Projektwochen oder durch einzelne Projekte in angemessenen Zeitabständen durchgeführt werden.

Damit werden gruppenübergreifende Angebote und Projekte mit externen Partnern möglich. Um besonderen Situationen im täglichen Leben gerecht zu werden, wird bei der Planung ein zeitlicher Freiraum gelassen.

4.8. Inklusive Bildung und Erziehung

Unsere Kita arbeitet inklusiv: Alle Kinder werden unabhängig ihrer sozialen Herkunft und ihres Förderbedarfes aufgenommen. Wir treten für das Recht aller Kinder ein, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder ihren Beeinträchtigungen sowie ihrer ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft gemeinsam gebildet und liebevoll betreut zu werden.

Wir werden die unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder mit und ohne Frühförderbedarf nach Aktivität und Ruhe berücksichtigen und sie durch intensive Beobachtung und Achtsamkeit in ihrer Entwicklung fördern.

Die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung bringt viele Herausforderungen mit sich, bietet aber auch viele Chancen für alle Familien. Unsere Kinder wachsen frühzeitig in einem Umfeld auf, in dem es normal ist, dass jeder Mensch anders ist. Die Familien werden transparent mit diesem Leitgedanken vertraut gemacht.

4.9. Kindeswohl und Gesundheitsförderung

Der Schutz des Kindes steht im Mittelpunkt unseres Betreuungs- und Bildungsauftrages. Die Familien werden frühzeitig im Bedarfsfall beraten, an spezialisierte Beratungsstellen weitervermittelt und darin bestärkt, Angebote im Bereich frühe Hilfen in Anspruch zu nehmen. Hierbei wird das Team der Kita im Bedarfsfall durch eine erfahrene Fachkraft im Kinderschutz unterstützt.

Im Falle einer Kindeswohlgefährdung (nach dem SGB VIII) informiert die Kitaleitung, nach Absprache mit dem Träger, das Jugendamt der Stadt Aachen, um dem betroffenen Kind Schutz, Hilfe und die entsprechenden Leistungen zukommen zu lassen.

Den Kindern wird ausreichend Raum gegeben, sich an Entscheidungsprozessen in der Gruppe altersgerecht zu beteiligen und sie bei Fragen der Gestaltung von Abläufen des Kita Alltags einzubeziehen. Dabei werden sie kindgerecht in Fragen eingebunden, bei denen es um ihren Lebensalltag geht: Sie haben die Möglichkeit an den regelmäßigen Evaluationen des Essens teilzunehmen, Gruppenregeln oder -feste mitzugestalten.

Unsere Gesundheitsförderung ist ein Zusammenspiel von einem abwechslungsreichen Tagesablauf, einer gesunden Ernährung, der alltäglichen Körperpflege sowie ausreichende und vielfältige Bewegungsangebote. Darüber hinaus werden in der Kita regelmäßig zahnärztliche Untersuchungen und Angebote der StädteRegion Aachen zur Zahnprophylaxe für alle Kinder durchgeführt.

5. Qualitätsmanagement/Qualitätssicherung

5.1. Rolle der Erzieher/Erzieherinnen

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind von Geburt an begabt, stark, intelligent und neugierig ist und unterstützen das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung. Dabei verfolgen wir das Ziel jedes Kind bedürfnis-, bedarfs- und entwicklungsgerecht zu bilden und sicher und geborgen zu betreuen. Die Stärkung eines gesunden Selbstbewusstseins mit sozialen und persönlichen Kompetenzen sehen wir als Handlungsauftrag im alltäglichen Kontext. Wir gestalten unsere Kindertagesstätte zu einem Ort des Lebens und Lernens unter Berücksichtigung der Individualität eines jeden Kindes. Wir fördern von Beginn an den Kontakt des Kindes zu seiner Umwelt und sorgen für eine anregende Lern- und Erfahrungswelt. Das Spiel bildet für uns die Grundlage zur Explorationsfähigkeit des Kindes.

5.2. Beobachtung und Dokumentation

Zur Bewertung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder führen wir regelmäßig geplante und situative Beobachtungen durch und reflektieren diese für unser weiteres pädagogisches Handeln. Auf dieser Grundlage leiten wir ab, in welchen Bereichen jedes Kind gefordert und gefördert werden sollte. Dabei werden ggf. Entwicklungsverzögerungen, überdurchschnittliche Begabungen oder auch der Unterstützungsbedarf von Familien deutlich.

Elterngespräche zur Entwicklung der Kinder führen wir jedes Halbjahr durch. Auf Wunsch der Eltern und im Bedarfsfall finden zusätzliche Gespräche statt.

Mit Betreuungsbeginn wird mit jedem Kind ein eigenes Portfolio gestaltet, welche Eindrücke aus dem Kitaalltag, Fotos, Dokumentationen, Beobachtungen, Arbeiten der Kinder aus den verschiedenen Kreativitätsbereichen und noch vieles mehr enthält. Die Portfolios werden innerhalb der Kindergartenzeit erweitert und den Kindern vor der Einschulung ausgehändigt. Es erfolgt kontinuierlich eine Sprachdokumentation. Diese ist in unserem digitalen Entwicklungsprogramm GABIP enthalten.

5.3. Teamarbeit

Teamsitzungen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln, regeln organisatorische und betriebliche Abläufe und führen zu gemeinsamen Entscheidungen. Geplante Besprechungen geben uns die Gelegenheit zum kollegialen Austausch und zur Reflexion der eigenen Arbeit. Verantwortlichkeiten können so benannt, Pläne erstellt und Elterngespräche vorbereitet werden.

Der Austausch zwischen dem einzelnen Mitarbeiter, dem Team und der Leitung findet regelmäßig statt.

Mithilfe verschiedener Möglichkeiten, wie Hospitationen, Mitarbeitergespräche und -befragungen und durch individuelle Fortbildungsangebote regen wir die interne Kommunikation wertschätzend an. Das Selbstverständnis unserer Einrichtung als lernende Organisation wird gezielt gestärkt.

5.4. Fortbildung/ Qualifizierung und Evaluation

In unserer Kita arbeiten Pädagogen/Pädagoginnen mit unterschiedlichen, staatlich anerkannten Qualifikationen: Erzieher, Kinderpfleger und Heilerziehungspfleger. Wir begleiten und betreuen angehende Erzieher bei ihrer berufsbegleitenden Ausbildung.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserer Kita zu gewährleisten, ist ein guter fachlicher Wissens- und Erfahrungsstand erforderlich. Angebote zu praxisorientierten Kursen als Grundlage der Kreativitätspädagogik und zu einzelnen Kreativitätsbereichen werden mit externen Fachleuten gemeinsam realisiert. Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen erhalten anschließend alters- und themenspezifische Arbeitshilfen und Angebotsmaterialien, die sie in ihrer pädagogischen Arbeit sofort einsetzen können.

6. Übergänge und Kooperationen

6.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird individuell gestaltet. Zunächst führen wir ein ausführliches Elterngespräch, um Wünsche, Vorstellungen und ggf. Befürchtungen zu erfassen sowie um Informationen zu familiären Gewohnheiten, Ritualen oder zu Vorlieben des Kindes erhalten. Unser Ziel ist es, an das Vertraute anzuknüpfen, um einen behutsamen Übergang zu gestalten.

Der Ablauf der Eingewöhnung wird im Detail zwischen den Eltern und Pädagogen/Pädagoginnen ausführlich besprochen und im Verlauf den Bedürfnissen des Kindes situativ angepasst. Die Eingewöhnung kann zwischen zwei und sechs Wochen dauern und schließt mit einem Elterngespräch ab.

6.2. Übergang in die Grundschule

In den dreieins Kindertagesstätten beginnt die umfassende Förderung der Kinder nicht erst im letzten Kitajahr. Aber in den letzten 12 Monaten bereiten wir die Kinder intensiv auf den Unterricht an der Grundschule vor. Auf der Grundlage eines Angebotsplans werden nicht nur die Kreativitätsbereiche, sondern wichtige Fertigkeiten für die Schule vermittelt. Die Kinder des letzten Kindergartenjahres besuchen spätestens sechs Monate vor der Einschulung regelmäßig eine Grundschule, um Pädagogen/Pädagoginnen, Schüler und das Schulleben kennenzulernen. Es wird angestrebt, dass die Kinder ebenso die nächstgelegene Grundschule besuchen. Die Leitung von der Kindertagesstätte wird dazu den Kontakt mit der Schulleitung suchen. Eine besondere Kooperation gibt es mit der dreieins Grundschule Aachen. Innerhalb dieser Kooperation mit der dreieins Grundschule Aachen ist nicht nur der Übergang in die Grundschule abgedeckt. Um die Zusammenarbeit der beiden Personalgruppen zu stärken und die Kontaktängste, vor allem der Kindergarten-Kinder, zu verringern, besucht die Grundschule mit ihrer Spätbetreuung einmal in der Woche die KiTa. Die Pädagogen der Grundschule übernehmen hier teilweise die Betreuung der Kindergartenkinder mit und bauen so schon früh eine Beziehung zu den zukünftigen Erstklässlern auf. Aber auch die GGS Laurensberg, die sich direkt am Campus Gelände befindet, fällt in den Einzugsbereich der dreieins Kita.

6.3. Beteiligung der Familien

Wir arbeiten familienergänzend, d. h. die Eltern als wichtigste Bezugspersonen werden als der Partner in Fragen der Bildung, Erziehung, Entwicklung und Betreuung ihrer Kinder gesehen.

Wir arbeiten partnerschaftlich mit den Eltern zusammen. Regelmäßig tauschen wir uns mit Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder aus, um die familiäre und institutionelle

Erziehungs- und Bildungsarbeit *gemeinsam und vertrauensvoll* zu gestalten: Jährlich finden vier Elternveranstaltungen, z. B. in Form von Elternsprechtagen oder Informationselternabenden statt. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, circa einmal im Halbjahr, informieren wir Eltern über die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes.

Des Weiteren werden die Eltern an relevanten pädagogischen Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen beteiligt. Das findet u. a. über die Elternvertreter der Kindertagesstätte im Rahmen des Landeselternbeirates NRW (LEB) statt. Projektbezogen arbeiten Kitaleitung, Pädagogen/Pädagoginnen und Eltern in Arbeitsgruppen zusammen, um gemeinsam Lösungen für die optimale Gestaltung des Kitalebens zu entwickeln.

Darüber hinaus arbeitet die Kita mit einem Beschwerdemanagement, das Elternhinweise zu organisatorischen Abläufen, Verhalten der Pädagogen/Pädagoginnen und anderen Teammitgliedern, sowie zum pädagogischen Konzept und deren Umsetzung bearbeitet. Definierte Abläufe ermöglichen, dass Kitaleitung und das Team die Hinweise aufnehmen, prüfen und im Bedarfsfall zeitnah Maßnahmen entwickeln bzw. Abläufe modifizieren. Die Eltern werden dazu informiert und die Kitaleitung prüft die Umsetzung. Gegebenenfalls wird der Einzelfall und dessen Lösung in das dreieins Qualitätsmanagement integriert und allen Kitas zur Verfügung gestellt. Alle sechs Monate prüft die Kitaleitung alle erfassten Beschwerden und ob die Mängel beseitigt bzw. Hinweise aufgenommen worden sind. Die Eltern werden im Rahmen des ersten Elternabends zum Beschwerdemanagement umfassend informiert.

Wenn Verbesserungen des Kitaalltags für alle dreieins Kindertagesstätten anwendbar sind, werden die Maßnahmen in das dreieins Qualitätsmanagement integriert und allen dreieins Kindertagesstätten zur Verfügung gestellt.

Halbjährlich informiert der Träger den Elternbeirat der dreieins Kindertagesstätten, der aus zwei gewählten Elternvertretern jeder Einrichtung besteht, zu den aktuellen Entwicklungen in den Kitas und zu relevanten einrichtungsübergreifenden Themen.

6.4. Weitere Kooperationen

Die dreieins Kindertagesstätten arbeiten projektbezogen oder kontinuierlich mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern zusammen. Diese Partner kommen aus dem Bildungs- und Kulturbereich (z. B. Musikschulen, Theater, Sportvereine), aus Netzwerken von Trägern der freien Jugendhilfe (z. B. Familienzentren) und anderen Partnern, die zum Teil aus der Elternschaft angeregt werden können. Im Rahmen der Kooperation mit der dreieins Grundschule in Aachen (auf dem Campus gelegen) findet im Nachmittagsbereich eine gemeinsame Betreuung von Grundschülerinnen und Grundschulern sowie Kitakindern statt.

Des Weiteren besteht eine Kooperation mit der Kindertagesstätte und der Schule des Landschaftsverbands Rheinland. Dieses wird tagtäglich gelebt.

Der Träger ist Mitglied im Deutschen Kitaverband. Bundesverband freier unabhängiger Träger von Kindertagesstätten e.V.

educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH ■ Alter Markt 36 - 42 ■ 50667 Köln

Stadt Aachen
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Frau
Helga Pfundt-Meurer
Mozartstraße 2-10
52058 Aachen

Jonas Gebhardt
Förderungsmanagement
Fon 0221 466 194 00
Fax 0221 466 194 99
foerederungsmanagement@educcare.de

15. Oktober 2024

**Antrag auf Gewährung eines Zuschusses nach § 48 Kinderbildungsgesetz
(neue Fassung) NRW zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten**

**Antrag eines Zuschusses für verlängerte Öffnungszeiten gemäß § 48 Abs. 1 Nr.1
Kinderbildungsgesetz NRW:**

Hiermit wird ein Zuschuss für verlängerte Öffnungszeiten gemäß § 48 Abs. 1 Nr. 1
Kinderbildungsgesetz NRW für das Kindergartenjahr 2024/25 ab dem 1. August 2024
beantragt.

Die Kita Karlinis in der Kaubendenstraße 18 in 52078 Aachen hat jeweils von Montag bis
Freitag von 7.30 – 18.30 Uhr geöffnet. Somit ergibt sich eine tägliche Öffnungszeit von 11
Stunden und eine gesamte wöchentliche Öffnungszeit von 55 Stunden. Dementsprechend
werden Fördermittel für 2 zusätzliche Stunden Öffnungszeit pro Tag an 5 Tagen pro Woche
beantragt.

Als Randzeiten gelten jeweils die Uhrzeiten 7.30 – 8.00 Uhr sowie 17.00 – 18.30 Uhr. In
beiden Zeiträumen werden durchschnittlich 7 Kinder (sowohl U3 als auch Ü3) von zwei
Fachkräften betreut, sodass insgesamt 20 Fachkraftstunden pro Woche zur Förderung
beantragt werden.

**Antrag eines Zuschusses für reduzierte Schließtage gemäß § 48 Abs. 1 Nr. 4
Kinderbildungsgesetz NRW:**

Zusätzlich werden Fördermittel für reduzierte Schließtage gemäß § 48 Abs. 1 Nr. 4
Kinderbildungsgesetz NRW für das Kindergartenjahr 2024/25 ab dem 1. August 2024
beantragt. Im Kalenderjahr 2024 belaufen sich die Schließtage der Einrichtung insgesamt
auf 8.

Als Anlagen übersenden wir Ihnen das pädagogische Hauskonzept sowie die
Betriebserlaubnis vom 12. Juni 2023 mit Wirkung zum 01. August 2023.

Mit der Veröffentlichung des oben genannten Hauskonzepts sowie des Antragsschreibens
erklärt sich die educare Bildungskindertagesstätten gGmbH einverstanden.

Köln, den 15. Oktober 2024

i. A.

J. G. Schardt



Pädagogisches Hauskonzept der
educcare Kindertagesstätte
Karlinis

educcare Kita „Karlunis“
educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH
Kaubendenstraße 18
52078 Aachen-Eilendorf

Alle Rechte vorbehalten

Auflage 2023
Verantwortlich für Text und Konzeption:
Annette Stüllenberg
Birgit Theißen

Printed in Germany

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Herausgebers.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.educcare.de

Inhalt

Einleitung und Rahmenbedingungen	4
Räume bilden.....	4
Einrichtungsstruktur/ Gruppenstruktur:	4
Öffnungszeiten/ Betreuungskontingent:.....	5
Tagesstrukturen.....	5
educcare – Selbstverständnis und Verantwortung	6
Inklusion	7
Ein verbindlicher Orientierungsrahmen bedeutet Sicherheit für alle Beteiligten .	7
Bildung heißt Selbstbildung mit aktiver verantwortlicher Begleitung.....	8
Erziehungs- und Bildungsziele	9
Definition und Verständnis	9
Die Schatzkiste der Kompetenzen.....	9
Das Lernen lernen	9
Lebenskompetenzen.....	10
Interkulturelle Erziehung	10
Partizipation	11
Beschwerdemanagement	11
Übergänge gestalten (von der Kita in die Schule)	12
Bildungsbereiche.....	13
Bewegung und Körpererfahrung – von der Stelle kommen.....	13
Kommunikation und Sprache – Spielzeug Sprache	13
Bilingualität.....	14
Kunst und Musik.....	14
Natur und ihre Phänomene.....	15
Medien und Technik	15
Methodisches Vorgehen	16
educcare Kindertagesstätte – Qualität und Gewissheit.....	17
Beobachten und Dokumentieren	17
Reflexion und tatendurstig auf ein Neues	17
Eltern und wir – gemeinsam Verantwortung tragen.....	18
Beschwerdemanagement für Eltern.....	19
Kooperationen bilden	19
Weiterbildung bei educcare und Verantwortung des Trägers:	19

Einleitung und Rahmenbedingungen

Die educcare-Kindertagesstätte Karlinis ist eine sechsgruppige sozialpädagogische Ganztageseinrichtung der educcare Bildungs-Kindertagesstätten gmbH mit Hauptsitz in 50667 Köln, Alter Markt 36-42. Der Träger educcare wurde 2002 mit dem Anspruch gegründet, „frühkindliche Bildung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie neu zu denken“.

Die Einrichtung „Karlinis“ wurde im Januar 2015, beauftragt durch den Verbund der Firmen Grüenthal Pharma GmbH & Co KG, Dr. Babor GmbH & Co KG, Blitzschutz Rhein-Main, FEV GmbH und Mäurer & Wirtz GmbH & Co KG, eröffnet.

Räume bilden....

Die Räume der Kita werden als Erfahrungswelten konzipiert und stellen so die Beteiligungsmöglichkeiten sicher, die Kinder für ihre Bildungsprozesse brauchen. Sie unterstützen die Eigenaktivität von Kindern, Selbstbestimmung und Verantwortung. Mit ihrem hohen Aufforderungscharakter haben sie die Funktion eines „dritten Erziehenden“. Damit entlasten die Räume auch zugleich die „realen“ Erzieher*innen und schaffen ihnen Freiraum für die Beobachtung oder für die Durchführung von Angeboten.

Einrichtungsstruktur/ Gruppenstruktur:

Die educcare Bildungs-Kindertagesstätte „Karlinis“ befindet sich im Mittelpunkt des Gewerbegebiets Eilendorf, zentral zu den Verbundfirmen. Der Verbund hat die Kindertagesstätte bewusst im Gewerbegebiet geplant, um ihren Mitarbeitern einen kurzen Weg zur Arbeitsstätte zu bieten und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.

Gruppenaufteilung im Haus:

Folgende Gruppenkonstellationen bieten die Karlinis:

- die „Knights and Ladies“: 0,6-3 Jahre.
- die „Thronfolger“: 0,6-3 Jahre.
- die „Kleinen Kaiser“: 0,6-3 Jahre.

Auf der Etage OG befinden sich:

- die „Königskinder“ :3 Jahre-Schuleintrittsalter
- die „Castle Keepers“ :2 Jahre-Schuleintrittsalter
- die „Little Royals“ :0,6-3 Jahre.

Den Kindern stehen im Garten folgende Spielgeräte zur Verfügung:

- eine Vogelnestschaukel
- eine Bewegungsbaustelle zum Klettern und Rutschen für die 3–6-jährigen.
- eine Balancierbalken– Konstruktion.
- eine Turmlandschaft für 0–3-Jährige mit einer kleinen Rutsche, einem Knüppelaufstieg und einem Kletternetz
- eine große, runde Sandlandschaft
- eine Bewegungsbaustelle für die U-3 Kinder.
- eine Wasser-Matschanlage mit Schleusen und Wasseranschluss
- ein Piratenschiff mit Sandkasten
- 4 kleinere Sandkästen
- 2 Wasseranschlüsse.

Auf der Etage OG befinden sich die „Königskinder“ (3-6 Jahre), der Literacyraum, die „Castle Keepers“ (2,0- 6 Jahre), der Bauraum, die „Little Royals“ (0,7-2,0 Jahre), der Rollenspielraum, der Montessoriraum, der Personalraum, die Sanitäranlagen für das Personal, ein Hauswirtschaftsraum und das Elternzimmer.

Alle Gruppenräume verfügen über dasselbe Raumkonzept (3-Raum Konzept). Man betritt den **Gruppenraum** und steht inmitten des Hauptraumes einer jeden Gruppe.

Von dort geht es in zwei Nebenräume:

- 1 Ruhe/Schlafrum
- 1 Funktionsraum

Des Weiteren führt eine weitere Türe aus dem Hauptraum in den Wasch- und Toiletten/ Wickelbereich der Gruppe. Dieser Bereich ist ausgestattet mit einer Waschrinne mit Wasserhähnen unterschiedlicher technischer Funktionen. Einer Kindertoilette und einer Krippentoilette, sowie einem großen Wickelbereich mit ausziehbarer Treppe und einer großen Duschwanne.

Die Garderoben der Kinder befinden sich auf den jeweiligen Etagen – unmittelbar vor den Gruppenräumen auf dem Flur. Jede Garderobe hat eine Platzanzahl von 20 Haken.

Durch die Raumgestaltung und die Aufteilung der Garderoben und der Hakenanzahl kann jederzeit individuell auf das benötigte Betreuungskontingent der angemeldeten Familien reagiert und die Gruppen umgewandelt werden.

Die Nähe der Kita zur Ravelroute, dem Landgebiet Eilendorf sowie der gewerblichen Firmen lassen es zu, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder zu reagieren. Somit können die Gruppen die Umgebung und die Natur rund um die Kindertagesstätte Karlinis erkunden.

Alles ist auch fußläufig zu erreichen und bietet vielfältige Bildungsimpulse für die Kinder.

Öffnungszeiten/ Betreuungskontingent:

Die educare Bildungskindertagesstätte Karlinis ist von 7:30 – 18:30 Uhr geöffnet. Es können Betreuungszeiten von 35 sowie 45 Stunden pro Woche von den Eltern gebucht werden. Jedes Jahr findet im Frühjahr eine Bedarfsabfrage nach veränderten Öffnungszeiten sowie im Herbst dem Wechsel des benötigten Betreuungskontingentes statt. Somit ist eine individuelle Lösung für Familie und Beruf der aufgenommenen Kinder gewährleistet.

Die Kindertagesstätte ist maximal 10 Tage pro Jahr geschlossen. Dies beinhaltet:

- Weihnachtsferien: Die Kita ist vom 24.12.-01.01 jedes Jahr geschlossen
- 5 Fortbildungstage für das pädagogische Team zur stetigen Weiterentwicklung der Pädagogik.

Ausfallzeiten aufgrund von Urlaub, Krankheit, Fortbildungen etc. werden durch gruppenübergreifende Arbeiten und eine dynamische Dienstplangestaltung ausgeglichen.

Tagesstrukturen

In der Kindertagesstätte Karlinis wird der kindliche Spiel- und Erkundungstrieb altersentsprechend unterstützt durch:

- eine Tages- und Zeitstruktur, die Raum für „freies“ Spielen ausdrücklich betont
- ein anregendes Raumangebot, das dem Kind ermöglicht, seine spielerischen Aktivitäten frei zu wählen, selbstständig aufzunehmen, zu initiieren und zu genießen
- durch „Spielsachen“ – und damit gemeint sind alle Alltagsgegenstände, die sich zum Spielen eignen.
- durch Erwachsene, die „aktiv mitspielen“, indem sie sich – im „freien Spiel“ – einlassen und vom Kind führen lassen. Initiative und Kontrolle bleiben beim Kind oder in dem sie – in geplanten Angeboten – aktiv Verantwortung für die Steuerung des Prozesses übernehmen.

Die Methodik „Spiel“ wird zur Unterstützung individueller Entwicklungsschritte und Interessen oder zur Realisierung von Zielvorstellungen genutzt.

- Entdecken neuer Speisen und Geschmacksrichtungen – Freude am Essen bei jeder Mahlzeit

Tagesstrukturen und Rituale geben den Kindern Sicherheit und fördern die Bildungschancen eines jeden Kindes. Das beginnt mit dem Bringen und der wertschätzenden Übergabe des Kindes an die Fachkraft, die dem Kind hilft, seinen Platz in Raum und Gruppe für den jeweiligen Tag zu finden.

Nach der Bringzeit finden Freispielphasen, gemeinsame Spiel- und Singkreise, Angebote, individuelle Ruhezeiten von Kleinstkindern und Snackphasen statt.

Die Angebote richten sich nach Interesse und Altersstruktur der Kinder. Jedes Kind kann seinen individuellen Interessen und Neigungen nachgehen. Die Fachkräfte der Einrichtung sind über Beobachtungen gefordert, diese zu erkennen. Die unterschiedlichen Bildungsbereiche, welche wir innerhalb der educare Konzeption verfolgen, werden anschließend im pädagogischen Teil der Konzeption genauer aufgeführt.

Die Mitarbeiter*innen arbeiten einen Teil des Tages gruppenübergreifend, bereiten die Räume entsprechend des Angebots vor und stellen die Materialien bereit. Dazu gehören z. B. kreative Angebote im Atelier, Wasserspiele im Waschraum oder Bewegungsbaustellen im Bewegungsraum. Alle Spielräume sind zur multifunktionalen Nutzung geeignet. So ist z. B. der Schlafraum mit einem Podest ausgestattet, das außerhalb der Schlafzeiten zur Bewegung und zum Spielen auffordert und in den Schlafenszeiten mit Liegeplätzen als Schlafpodest genutzt wird.

Das Außenspiel wird ebenso individuell mit den Kindern geplant, wie das Spiel innerhalb des Hauses. Spaziergänge und Ausflüge richten sich nach Witterung und Projektthema.

Das Mittagessen findet bei uns in den jeweiligen Gruppenräumen statt.

Aus der Resilienz-Forschung wissen wir, das Essen zu Schlüsselsituationen von Kindern gehören. Mit der gemeinsamen Mahlzeit ist eine Sozialisations-, Erziehungs- und Bildungsaufgabe verbunden. Das wichtigste pädagogische Ziel ist, den Kindern Freude am Essen zu vermitteln. Die Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack) dienen dazu, Zugehörigkeit und Gemeinschaft zu schaffen und zu bewahren. Die Mahlzeiten sind appetitlich angerichtet, der Tisch schön gedeckt, die Kinder werden zur größtmöglichen Selbstständigkeit aufgefordert und füllen sich weitestgehend eigenständig auf. Die Unterhaltung mit den Kindern und Fachkräften wird angeregt und gefördert.

Nach dem Mittagessen schlafen oder ruhen die Kinder, entsprechend ihrem Schlafbedürfnis und Alters. Für die Schlaf- und Ruhephasen steht jeder Gruppe ein angrenzender Nebenraum zur Verfügung.

Nach der Ruhezeit gibt es einen Snack, bevor es in den Nachmittag zum weiteren Spiel geht. Die Abholzeiten der Kinder richten sich nach den Buchungszeiten. Gestaltet ist der Nachmittag mit erneuten Aktions- und Spieleinheiten, außen und innen.

educcare – Selbstverständnis und Verantwortung

Die den educare Kindertagesstätten zugrundeliegende Bildungskonzeption vereint die führenden nationalen und internationalen Konzepte der frühkindlichen Bildung. Hierzu gehören der situationsorientierte Ansatz, die Reggio und Montessori Pädagogik sowie das weltweit anerkannte und international eingesetzte Curriculum der "International Baccalaureate Organisation".

Alle Bestandteile der educcare Konzeption sind wissenschaftlich gesichert und in der Praxis erfolgreich erprobt sowie für die Praxis nachvollziehbar beschrieben. Sie erfüllt die Anforderungen der jeweiligen Bildungspläne der Bundesländer. Die educcare Bildungskonzeption berücksichtigt aktuelle entwicklungspsychologische und lerntheoretische Erkenntnisse aus der Neurobiologie und Neurophysiologie sowie aus den Erziehungswissenschaften.

Inklusion

Unser Ziel ist die Inklusion. Jedes Kind hat innerhalb seines genetischen Rahmens „sein Entwicklungspotenzial“. Diese individuelle Ausprägung schafft die Grundvoraussetzungen, damit sich Fähigkeiten und Verhaltensweisen ausbilden können. Um sie zum Ausdruck zu bringen, zu erproben und weiterzuentwickeln, ist die Umwelt erforderlich.

Unsere Kita ist ein „Ort des Lernens und der Entwicklung“ für alle Kinder. Sie ist eine aufregende Werkstätte, in denen Kinder – und zwar stets individuell und damit dem jeweiligen Entwicklungsschritt und der Entwicklungsgeschwindigkeit angemessen – Selbst- und Weltbilder entwerfen. Sie schöpfen aus einer Vielzahl von Möglichkeiten, in der jede Frage und jede Antwort eine Anregung zum Weiterdenken bedeutet.

Es gibt kein Entwicklungsmerkmal, das bei gleichaltrigen Kindern gleich ausgeprägt wäre. Die Vielfalt bei gleichaltrigen Kindern entsteht, weil Eigenschaften und Fähigkeiten von Kind zu Kind unterschiedlich angelegt sind und unterschiedlich rasch ausreifen. Nicht das Alter ist entscheidend für die Förderung, sondern die individuelle Entwicklung des Kindes. Erziehung zur Individualität bedeutet folglich: Das Kind kann seine Stärken entfalten und lernt, seine Schwächen anzunehmen.

Die Kita Karlinis steht allen Kindern offen. Jedes Kind ist willkommen, kein Kind wird ausgegrenzt! Der Leitsatz des Bildungskonzeptes „Ein Kind ist, was in ihm steckt“ verdeutlicht die Offenheit und Achtung gegenüber der Verschiedenheit und des Andersseins eines jeden Kindes mit all seinen Potentialen und Herausforderungen.

Im Sinne und im Anspruch ermöglichen wir den Kindern, insbesondere auch den Kindern mit Benachteiligungen und besonderen Bedürfnissen.

- die eigene Persönlichkeit zu respektieren
- Würde und Selbständigkeit
- Selbstvertrauen und Begeisterung beim Lernen
- ein ausgeglichenes Lern- und Betreuungsumfeld
- Geselligkeit, Freundschaft und Zusammenarbeit mit anderen
- kulturelle Unterschiede und Vielfalt
- Wohlfühlen im familiären Umfeld

Ein verbindlicher Orientierungsrahmen bedeutet Sicherheit für alle Beteiligten

Unser Konzept ist ein verbindlicher Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit. Beispiele für die Verbindlichkeit sind unsere laufenden Beobachtungen und Dokumentationen der Entwicklung eines jeden Kindes, der kontinuierliche Austausch mit den Eltern über die individuelle Entwicklung und die pädagogischen Angebote. Die Elterngespräche finden im U3 Bereich alle drei Monate und im Ü3 Bereich alle sechs Monate statt. Der intensive Austausch fördert die gemeinsame Sicht auf das Kind.

Entsprechende Anregungen, und Angebote werden daraus abgeleitet und im gemeinsamen Verständnis an den Bedürfnissen gearbeitet. Weiterhin achten wir auf der Mitarbeiterseite auf regelmäßige Entwicklungsgespräche und intensive Fort- und Weiterbildung. Die Fortbildungsthemen richten sich nach den Aufgabengebieten der Fachkräfte. Das Thema Inklusion hat dabei einen großen Stellenwert.

Bildung heißt Selbstbildung mit aktiver verantwortlicher Begleitung

Unsere Einrichtung beschränkt sich nicht auf das Zusammensein von behinderten und nichtbehinderten Kindern an gemeinsamen Spiel- und Lernorten, sondern schließt ein gemeinschaftliches Betreuungsangebot ein. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse aller Kinder ein, insbesondere derjenigen Kinder, die ohne einen speziellen Aufwand an Betreuung und Pflege nicht zurechtkommen. Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Prüfung, um den Kindern gerecht zu werden, mit allen Beteiligten des Netzwerks: mit den Eltern des Kindes, den behandelnden Ärzten und Therapeuten, den sonderpädagogischen Einrichtungen, dem Sozial- und Jugendamt, ggf. auch den Integrationshelfern bzw. mit Inklusionsassistenten.

educare Einrichtungen erfüllen nicht nur integrative Aufgaben im sozialen Umfeld des Kindes und seiner Familie, sondern sie sind auch eingebunden in eine umfassende Förderung und gemeinsame Erziehung und Bildung. Wir vereinbaren und verfolgen gemeinsame Ziele. Die Erwartungen an das Spielen und das Lernen berücksichtigen den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Der Bildungsansatz der Ko-Konstruktion bietet hierbei einen optimalen Rahmen, eine inklusive Pädagogik und damit eine Pädagogik der Vielfalt mit Leben zu füllen und allen Kindern den Zugang zu Bildungsangeboten zu ermöglichen. In Gruppen mit Kindern mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Sichtweisen kann Ko-Konstruktion zu einem für alle bereichernden und gewinnbringenden Lernprozess werden. Zugleich erkennen die Kinder, dass sie zusammen mehr erreichen als jeder allein und dass jedes Kind etwas zur Gemeinschaft beitragen kann. Auf diese Weise lernen alle Kinder frühzeitig, sich selbst und andere in ihrer Individualität zu achten und zu akzeptieren. Durch die Motivation zum gemeinsamen Spiel können die Leistungsbereitschaft sowie die Selbstwirksamkeit aller Kinder als bedeutsamer Teil der Gruppe gestärkt werden.

Verstehen wir Bildung als Begriff, der eine bestimmte Qualität von Lernprozessen beschreibt, heißt Bildung in der Kindertagesstätte Karlinis

- Selbstbildung – die auch das soziale Miteinander, aktive Anregung und Unterstützung benötigt
- dem Lernen einen persönlichen Sinn geben
- eigene Wege finden und gehen, seinem Lerntempo entsprechend
- Denken, Handeln, Fühlen, Werte mit sich und anderen in Einklang bringen
- Selbstbilder und Weltbilder entwickeln und verknüpfen

Kinder sind in hohem Maße lernbegierig und eignen sich mit dem Einsatz ihrer ganzen Person neues Wissen über die Welt an. Sie folgen ihrer Neugier und bringen in individuellen Bildungsprozessen Handeln, Empfinden, Fühlen, Denken und Werte in für sie sinnvolle Zusammenhänge. Sie sind offen für und in Teilen angewiesen auf Lernimpulse von Erwachsenen sowie von anderen Kindern.

Sie entwickeln sich mit einer scheinbaren Selbstverständlichkeit, die uns beeindruckt, uns in Atem hält und im gleichen Augenblick herausfordert, es ihnen gleich zu tun. Als Weggefährten und Wegbereiter von Kindern stellen wir uns gemeinsam der Entdeckung der Welt, muten ihnen Abenteuer, Fragen und Antworten zu und erleben ihre Begeisterung an unglaublichen, fantastischen und realen Lösungsideen. Zumuten heißt für uns vertrauen, fordern und fördern – nicht überfordern.

Es heißt: „Ich weiß, dass du das schaffst und ich bin da!“

educare berücksichtigt mit diesem Verständnis das hohe Selbstbildungspotenzial von Kindern und bezieht gleichzeitig die Notwendigkeit professioneller Begleitung durch Erzieher/innen ein. Kindern Raum zur Eigenentfaltung zu geben, ihrer Einzigartigkeit Rechnung zu tragen und ihnen vielfältige Erfahrungsräume zu öffnen, ist Aufgabe von frühkindlicher Bildung und Erziehung. Diesem Verständnis von Bildung zu entsprechen, bedeutet individuelle Entwicklung zu ermöglichen.

Erziehungs- und Bildungsziele

Definition und Verständnis

Zu sein, was in einem steckt, ist Grundverständnis aller Zielformulierungen.

Ziele beschreiben grundsätzlich einen angestrebten, zukünftigen Zustand der Entwicklung, Verhaltensweisen oder Tätigkeiten von Kindern. Sie sind Leitnormen, die auf den Lern- und Erziehungsprozess ausgerichtet sind und sie sind Voraussetzung für geplantes und reflektiertes pädagogisches Handeln.

Die Schatzkiste der Kompetenzen

Jedes Kind – unabhängig von Kultur, Religion, sozialem Status, körperlichen und oder geistigen Einschränkungen – muss die Möglichkeit haben, sich umfassend zu entfalten und seine Persönlichkeit sowie individuellen Potenziale unbeschwert zu entwickeln. Vertrauen in das eigene Können, Kreativität und die prägenden Erfahrungen von Selbstwirksamkeit sind die angestrebten Grundlagen, die das Kind befähigen, das eigene Leben aktiv zu gestalten. Sie fühlen sich sicher durch ein Bewusstsein der Zugehörigkeit und in dem Wissen, dass sie einen wertvollen Beitrag zur Welt darstellen. Die Vielfalt der Erfahrungen, der Umgang mit Versuch und Irrtum sowie die Fähigkeit der Selbstmotivation sind ein unschätzbare innerer Reichtum, auch oder gerade in einer schnelllebigen, sich ständig verändernden Welt.

Verstehen wir Kompetenz als eine sich lebenslang.füllende Schatzkiste, finden wir in ihr die Gesamtheit an Einsichten und Fertigkeiten, über die ein Mensch verfügt. „Einsichten“ bedeutet ein Stück Wirklichkeit begreifen und „Fertigkeiten“ der aktive Umgang mit ihnen.

Zu den einzelnen „Juwelen“ in dieser Schatzkiste gehören

- Lernkompetenzen (das Lernen lernen)
- und Lebenskompetenzen (die Entwicklung grundlegender sozialer und emotionaler Fähigkeiten)
- sowie die „Perlen“ aus den klassischen Bildungsbereichen
- Bewegung und Körpererfahrung
- Sprache und Kommunikation
- Kunst und Musik
- Natur und ihre Phänomene
- Medien und Technik

Das Lernen lernen

Die individuellen Wege des Lernens sind eine eigene Qualität

Kinder jeden Alters finden täglich neue Wege, in die Welt des Wissens aufzubrechen. Das, was vorrangig spielerisch erscheint, wird bei näherer Beobachtung systematisch, konzentriert und unbeirrbar konsequent.

Der „heilige Ernst“, mit dem Kinder lernen und ihre – mitunter widersprüchlichen – Erfahrungen in neuen Zusammenhängen anwenden, findet sein Gegenüber im mitforschenden, mitkonstruierenden Erwachsenen. Die individuellen „Wege des Lernens“ stellen eine eigene Qualität dar, sind niemals falsch oder unvollständig und auch keine „Primitivform“ des erwachsenen Denkens. Sie geben Einblick in die Art und Weise, wie Kinder lernen und ihre Eindrücke nach außen tragen. Im Wechselspiel mit dem begleitenden Erwachsenen finden die Kinder heraus, dass sie lernen, was sie lernen, wie sie lernen und wie sie es sinnbringend nutzen können.

Auf lernmethodische Kompetenz zurückgreifen zu können bedeutet, sich auf neue Situationen, veränderte Anforderungen und/oder Rahmenbedingungen im Alltag und später im Berufsleben kurzfristig einstellen zu können und kreativ zu (re)agieren.

Wofür wir uns verantwortlich einsetzen:

- Unterstützung individueller Lernformen und -wege
- Fähigkeit, das eigene Lernen einzuschätzen und erfolgreich anzuwenden, Wissen zu erwerben und zu organisieren
- Entwicklung von Handlungsstrategien
- Fähigkeit, Wissen und Erfahrungen kreativ zur Lösung von Problemen einzusetzen

Eine effiziente und nachhaltige Vermittlung dieser Kompetenzen setzt voraus, dass Kinder Wissen von Anfang an in lebensnahen, sozialen und fachübergreifenden Kontexten erwerben und anwenden können.

Schwerpunkte der ersten Lebensjahre bilden die Entfaltung aller Sinne, Wahrnehmung und Bewegung. Erfahrungen mit der Lebensumwelt und Selbsterfahrung in sozialen Bezügen sind eingebettet in ganzheitliche Lernangebote. Dies findet eine besondere Ausprägung in internationalen Kindertagesstätten, deren tägliche Arbeit die verschiedenen Kulturen, die in der Einrichtung vertreten sind, einbindet und widerspiegelt.

Lebenskompetenzen

(Ich-sein-wollen und Du-sein-können)

Die Entwicklung von Lebenskompetenz ist die Voraussetzung für das Bestehen in der Zukunft

Kinder benötigen grundlegende Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich, um besonderen Anforderungen gewachsen zu sein. Der Entwicklung von „Lebenskompetenzen“ ist eines der zentralen Ziele, Kinder nicht nur im Hier-und-Jetzt zu unterstützen, sondern sie auch auf ein Bestehen in der „Gesellschaft von morgen“ vorzubereiten.

Die Entwicklung von Lebenskompetenzen richtet sich auf Individuum bezogene Kompetenzen (persönlich, kognitiv, emotional) und Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.

Interkulturelle Erziehung

Einen besonderen Schwerpunkt bilden interkulturelle Erziehung und Partizipation von Kindern als Lernfeld für gelebte Demokratie.

Die Entwicklung interkultureller Kompetenz betrifft Kinder und Erwachsene. Sie ist Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander von Individuen, Gruppen und Gruppierungen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen. Anders-Sein als Chance und Bereicherung anzuerkennen, ist notwendig zur Entwicklung einer kulturellen Identität.

Wir verstehen interkulturelle Kompetenz als komplexen Entwicklungsprozess, der auf verschiedenen Ebenen – Wissen, Einstellungen, Emotionen und Handlungen – angesiedelt ist. Er lässt Widersprüche zu und befähigt durch den Wechsel der Perspektiven, mit verschiedenen Erwartungen und Normen konstruktiv umzugehen. Kinder entwickeln ein Bewusstsein für unterschiedliche Lebensformen und für selbstverständliches Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen.

Wofür wir uns verantwortlich einsetzen:

- Entwicklung bzw. Verstärkung eines positiven Selbstkonzeptes (positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen und -wirksamkeit, kulturelle Identität)
- Fähigkeit zur Selbstregulation (eigene Fähigkeiten und Möglichkeiten nutzen, etwas ausdenken und verwirklichen, sich entscheiden und organisieren, zurückblicken können...)
- Soziale Fähigkeiten (Verantwortungsbewusstsein und -übernahme für sich selbst, für andere, für Natur und Umwelt, geschärftes Bewusstsein für kulturelle Unterschiede, Kontakt mit den eigenen Gefühlen und Erlebnissen, Einfühlungsvermögen und Perspektivenwechsel, stabile emotionale Beziehungen zu Bezugspersonen, positive Beziehungen zu Gleichaltrigen, Interessen zurückstellen und kooperieren können...)
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit (Nutzung verbaler und nonverbaler Ausdrucksformen, zuhören, erzählen, eigene Ideen zum Ausdruck bringen, konstruktives Denken, Problembewusstsein, Konflikte gewaltfrei bewältigen, Mehrsprachigkeit...)
- Kreativität und Explorationslust (gedankliche und gestalterische Spielräume einsetzen, Blickwinkel verändern, Positionen wechseln, etwas herausfinden, hinterfragen und auf den Grund gehen können...) und in die Welt des Wissens aufzubrechen

Partizipation

Seine eigene Meinung vertreten, Kompromisse aushandeln und gemeinsam entscheiden will gelernt sein. Damit Kinder umfassend lernen und sich entwickeln können brauchen sie:

- eine vorbereitete, zum Entdecken einladende Umgebung, die entwicklungsgerecht und bedürfnisorientiert ist;
- Weggefährten, die ihre Interessen teilen, sich mit ins Abenteuer stürzen, ohne jedoch zu dominieren, die sich ganz bewusst zurückhalten und damit den Kindern die Möglichkeit geben, ihre ganz eigenen Interpretationen und Wege zu entwickeln;
- Raum für gleichwertige Partizipation von Kindern in demokratischen Prozessen.

Beschwerdemanagement

Die UN – Kinderrechtskonvention sagt, jedes Kind hat

- das Recht auf freie Meinungsäußerung
- einen Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
- ein Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit
- ein Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel

Diesem Anspruch wollen wir in den educare Tageseinrichtungen gerecht werden. Unser Anliegen ist, eine Atmosphäre und Vertrauensbasis zu schaffen, die es allen Kindern möglich macht, jederzeit mit ihren Belangen, Beschwerden oder auch Verbesserungsvorschlägen auf die Fachkräfte zuzugehen und angehört zu werden. Sich ausdrücken und mitteilen, seine Gefühle benennen sind grundlegende Bedürfnisse und werden alltäglich im Spiel, im Kontakt mit Kindern und/ oder der Fachkraft berücksichtigt.

Dazu gehört das Kind zum Trost in den Arm zu nehmen ebenso, wie das persönliche Gespräch. Weitere Gesprächssituationen bieten z. B. das gemeinschaftliche Essen, der Morgenkreis oder die Kinderkonferenz mit den Kitakindern.

Achtsam und empathisch sein, die Signale der Kinder hören und verstehen, Bildungs-Räume gestalten, die diesen Bedürfnissen nachkommen, ist eine dafür unabdingbare Voraussetzung.

Wofür wir uns einsetzen:

- Wir schaffen Bildungs-Räume innen und außen mit Ruhezeiten, Aktion-, Kommunikation- und Kreativitätsbereichen.
- Wir sorgen für eine gute Gesundheit und Hygiene.
- Wir achten auf das Kindeswohl und den Kinderschutz.
- Wir schaffen eine Kultur der freien Meinungsäußerung.

Übergänge gestalten (von der Kita in die Schule)

educcare verfolgt das Ziel, Kinder von Anfang an bei ihrer Entwicklung zu stärken, neugierigen, kommunikationsfreudigen, aktiv lernenden, weltoffenen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Sind Kinder weltoffen und kreativ, werden sie Veränderungen eher als Herausforderungen nehmen und mit Interesse das Neue verfolgen. Sie sind stark genug, Hürden zu überwinden und Unbekanntes anzunehmen.

Wenn Kinder den Übergang von Kita zu Schule erleben, stehen sowohl beim Kind als auch bei den Eltern große Veränderungen an. Die in der Kita „großen Kinder“ werden zu den „Jüngsten“ in der Schule, die vertrauten Abläufe in der Kita werden zu unbekanntem Schulstrukturen und die lieb gewonnenen, vertrauten Bezugspersonen der Kita werden getauscht mit Lehrern, deren Vertrauen erst einmal aufgebaut werden muss.

Daher ist es uns wichtig, die angehenden Schulkinder frühzeitig auf diese neue Situation vorzubereiten, ggf. Ängste, die damit verbunden sind, abzubauen und sie neugierig und mutig zu machen, den Spaß an Neuem zu erleben. Das fängt damit an, unsere Kinder, die zur Schule kommen als Gruppe zusammenzufügen und regelmäßige Treffen im Kitaalltag zu integrieren. Den Namen der Gruppe erfinden alle gemeinsam. Das WIR - Gefühl und die Gruppenzugehörigkeit sowie die Mitbestimmung der Kinder wird gestärkt. Die Interessen der „Vorschulkinder“ stehen bei allen Themen und Projekten, die daraus entstehen können, im Vordergrund. Es werden keine verschulten Programme und Lerneinheiten eingerichtet. Sich die Welt zu erobern und die Reichweite, den Horizont der Kinder weiterzuentwickeln, steht bei allen Aktionen an erster Stelle.

Wir machen uns dafür stark mit den kommenden Schulkindern...

- unbekannte Wege zu entdecken (z. B. den Schulweg kennenzulernen)
- den Straßenverkehr besser kennenzulernen und einzuschätzen (Was muss ich auf dem Schulweg alles beachten?)
- die weitere Umgebung der Kita kennenzulernen (Theater, Einkaufsmöglichkeiten, usw.)
- Schulbesuche zu initiieren
- über Ängste und Gefühle zu sprechen (Was macht mir Freude, Angst, wenn ich an die Schule denke?)
- Projekte mit den Kindern zu Themen zu gestalten, die sie bewegen, herausfordern und sehr eigenverantwortlich handeln lassen (selber nach Lösungen suchen, wie z. B. Was müssen wir organisieren, was brauchen wir an Material, welche Experten können uns zu dem Thema unterstützen?)

Bildungsbereiche

Bewegung und Körpererfahrung – von der Stelle kommen...

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt, indem sie sich bewegen. Sie erhalten zahlreiche Informationen über die Sinnessysteme und den Körper und machen dadurch Erfahrungen über sich selbst und ihre Umgebung. Sie erleben durch ihre Aktivität, dass sie imstande sind, etwas zu leisten und etwas zu bewirken. Sie erfahren, dass sie durch körperliche Handlungen Selbstständigkeit und damit auch Unabhängigkeit erreichen können. Bewegung und Wahrnehmung sind die ersten Instrumente zur Bildung des Selbstkonzeptes und mithin auch die prägendsten Erfahrungen für die Identitätsentwicklung. Damit ist Bewegung nicht nur Grundvoraussetzung für eine körperliche Entwicklung, sondern auch für die geistige und emotionale Entfaltung.

Wofür wir uns verantwortlich einsetzen:

- Entwicklung des eigenen Körperschemas
- Einsatz und Steuerung des Körpers in unterschiedlichen Situationen
- Grundverständnis über die Körperfunktionen entwickeln
- Fingerfertigkeit/ Handgeschicklichkeit
- Vorfreude entwickeln auf alle Fähigkeiten, die ein Mensch lebenslang handhaben kann

Kommunikation und Sprache – Spielzeug Sprache

Kommunikation umfasst die verbale und nonverbale Kommunikation, wie Gestik, Mimik, Körpersprache, Tonfall, Rhythmus. Besonders im frühen Alter des Kindes besitzt die nonverbale Kommunikation eine nochmals gesteigerte Bedeutung.

Dem Kind vermittelt sich die Sprache (solange es noch nicht lesen und schreiben kann) nur über das Ohr. Es sind die Wörter der anderen, die das Kind wahrnimmt und nachahmt. Es versucht, die Bedeutung zu verstehen und ihren Gebrauch zu übernehmen. Es brabbelt und lallt nach, bis es irgendwann das erste Wort formt. Damit hat Spracherwerb als „Produktion von Lauten“ etwas Spielerisches, Experimentelles und in gleichem Maße Sinnstiftendes.

Sprache als ein Mittel der Kommunikation erfordert ein komplexes Zusammenspiel geistiger und motorischer Fähigkeiten: Sprache

- ist eine motorische Höchstleistung. Sie ist demnach Bewegung.
- ermöglicht Verständigung.
- erweitert körpersprachliche Möglichkeiten wie Gebärden, Mimik und Gestik. Sprache macht unabhängig von Raum und Zeit.
- ermöglicht es, unsere Gedanken zu zentrieren und uns mit einer Sache besonders auseinander zu setzen. Sprache steuert, lenkt und zentriert die Aufmerksamkeit.
- ermöglicht, über unsere eigene Person, unser Denken, unser Handeln und seine Auswirkungen nachzudenken.
- schafft bewusstes Sein – Bewusstsein.
- fasst zusammen, ermöglicht Assoziationen und Generalisierungen.
- strukturiert das Denken – die Kognition.

Wofür wir uns verantwortlich einsetzen:

- Vergrößerung des allgemein angewandten Wortschatzes
- altersgemäße grammatikalische Kompetenz

- Stärken des einzelnen Kindes in seiner Beziehung zur Welt (Erfahrungen und Gedanken verbal ausdrücken und andere verstehen können)

Bilingualität

Eine zweite Sprache schafft Zugang zu anderen Menschen und Kulturen. Sie ist der Anfang von Internationalität. Gerade in den ersten Lebensjahren sind die Möglichkeiten eines spielerischen Spracherwerbs so gut wie nie wieder. Deshalb gilt es, den Spracherwerb in der Kindertagesstätte gezielt zu fördern. Mehrsprachige Förderung und das Erlernen der Muttersprache bilden keinen Widerspruch, sondern eine Ergänzung.

Die Kinder in unserer Kita kommen mit dem Erwerb der Muttersprache, parallel in Kontakt mit der zweiten Sprache Englisch.

Die Zweitsprache wird – im Grunde wie die Erstsprache – mit der Immersionsmethode erlernt, im sogenannten „Sprachbad“. Eine der Bezugspersonen spricht konsequent englisch. Diese klaren Sprachtrennungsregeln nach dem Prinzip „eine Person – eine Sprache“ erleichtern den Kindern den Spracherwerb.

Wofür wir uns verantwortlich einsetzen:

- Stärken des einzelnen Kindes in seiner Beziehung zur Welt (Erfahrungen und Gedanken verbal ausdrücken und andere verstehen können)
- Wertschätzung und Neugierde für Laute und Sprachmelodien
- Unterstützung des Selbstbildungspotenzial von Kindern
- Aufgreifen kreativer Strategien der Kinder, die es ihm erleichtern, sich im Dschungel fremder Laute und Worte zurechtzufinden

Kunst und Musik

Kinder kommen mit einer Fülle von Fantasie und Vorstellungskraft auf die Welt. Ihre Entwicklung lebt von Sinneserfahrungen und ist eng verknüpft mit dem Drang nach Ausdruck, Gestaltung und Kommunikation.

Der Aufbau von musischen und künstlerischen Fähigkeiten ist ästhetische Bildung. Sie schafft Vertrauen zu sich selbst und durch das musische Zusammenspiel auch zu anderen Kindern.

Vor diesem Hintergrund räumen wir den Kindern den größtmöglichen Spielraum für die eigene Fantasie ein. Wir stellen den Kindern Materialien bereit, mit denen sie wirklich gut arbeiten können und schaffen ihnen den Platz, der ihrem kindlichen Bedürfnis nach persönlichem Ausdruck und raumgreifender Aktivität Rechnung trägt. Kunst und Musik als „Sprache der Emotion“ ist ein schöpferischer Prozess, in dem die Kinder Empfindungen, Gefühlen, Beziehungen, Problemen, vorübergehenden Theorien, Ideen von etwas Möglichem wie offensichtlich Unmöglichem Gestalt geben.

Wir sorgen für...

- aktives gestalterisches Lernen
- genussvolles Spiel mit Zeichen, Symbolen, Farben, Formen, Materialien, dem eigenen Körper...
- experimentellen Umgang mit unterschiedlichen Ausdrucksformen
- Spuren hinterlassen
- Entwicklung einer persönlichen Bildersprache (auf Papier, in Ton/Stein, aus Klang, als Bewegung...)
- Erweiterung der Lebenskompetenzen

In besonderer Weise werden die Sinne unterstützt. Die integrative Kunst- und Musikförderung betrifft

- den Gehörsinn
- den Sehsinn
- den Tast-, Spür- und Gleichgewichtssinn

Kreative Medien haben in educare Tagesstätten einen hohen Stellenwert. Sie verbinden Spaß, Genuss und Erkenntnisgewinn auf besondere Weise. Mit ihrer Fantasie überfliegen Kinder Grenzen, mit ihrer Erfahrung sammeln sie Wissen an, aus der Verknüpfung ziehen sie tiefe Befriedigung. Und machen (von) sich ein neues Bild ...

Natur und ihre Phänomene

Kinder haben ein starkes Interesse an Fragen und Antworten aus dem Bereich der Natur. Sie wollen die Zusammenhänge ihres lebensweltlichen Umfeldes ergründen. Dieses Interesse gilt es aufzunehmen und Raum für Entfaltung und Ergründung zu schaffen. Den Kindern werden in ihrer experimentellen Forscher-tätigkeit naturwissenschaftliche Fragen bewusst, aus denen sie mit Hilfe der Erwachsenen für sie einleuchtende und naturwissenschaftlich stimmige Erklärungen ableiten.

Ein besonderer Schwerpunkt wird bei uns auf den Bereich der unbelebten Natur gelegt. Mit der experimentellen Einführung der Phänomene eröffnen sich den Kindern vielfältige Deutungsmöglichkeiten.

Staunen – als Ausgangspunkt – regt die Neugier an, weckt den „Forscher-geist“ und unterstützt die Kinder, ihr intuitives Wissen oder die diffuse Kenntnis von „etwas“ zu überprüfen. Ihre Deutungen und Erkenntnisse übertragen sie auf andere Phänomene, um ihr Wissen weiter aufzubauen.

Wofür wir uns verantwortlich einsetzen:

Einbettung naturwissenschaftlicher Themen in die pädagogische Arbeit, wie z. B.

- Lichtspiele
- Experimente mit Luft
- Erfahrungen zur Dichte von Stoffen
- Kraftspiele
- Unterschiedliche Materialien, das Erkennen unterschiedlicher Oberflächen

Medien und Technik

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien und Technik auf. Sie zeigen Interesse an Funktion und Verwendung. Bereits von Anfang an begeistern sie sich für das Telefon, den CD-Player, das Tablet oder den Kühlschrank. Ihre ersten Kontrollerfahrungen machen sie, indem sie Geräte ein- und ausschalten, Knöpfe drücken und sehen, was passiert. Sie haben unterschiedlichen Zugang zu Fernsehern, Computern und Videospiele und nichts verschließt sich ihrer Neugier. Entsprechend verantwortungsbewusst müssen Erwachsene planen, agieren und reagieren.

Kinder verstehen die Bedeutung unterschiedlicher technischer Geräte am besten, wenn sie sie als nützliches Werkzeug im Alltag erfahren. Radio, CD-Player, Kassettenrecorder, Telefon, Kamera, PC sind nur einige Beispiele aus der Informations- und Kommunikationstechnik, mit denen Kinder heute selbstverständlich aufwachsen. Medien und Technik müssen als Bestandteile kindlicher Erfahrungswelten in die pädagogische Arbeit integriert werden.

Wofür wir uns verantwortlich einsetzen:

- spielerisch-forschender Zugang zu Medien und Technik
- Vermittlung eines sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgangs mit technischen Geräten und Medien
- Förderung der Kommunikation und Kooperation durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit Technik und deren Nutzung
- Entwicklung altersentsprechender Medienkompetenz in den Bereichen Druck- Hör-, und visuelle Medien

Methodisches Vorgehen

Spielen ist „heiliger Ernst“ und unendlicher Spaß

Spielen, spielen, spielend lernen

Das spielerische Treiben macht – und das ist wichtig – für das Kind Sinn. Was dem unbeteiligten Erwachsenen oftmals wie ein zielloses oder willkürliches Hantieren mit Dingen und Materialien erscheint, ist für das Kind eine ernste und wichtige Angelegenheit, und zwar unabhängig von seinem Alter. Das Kind arbeitet. Es forscht, probiert aus, untersucht, spielt mit seinen Möglichkeiten. Das Erkunden von Gegenständen über Mund, Hände und Augen gibt z. B. Aufschluss über Größe, Formen und Eigenschaften. Dem wiederholten Herunterwerfen von Dingen kann das Thema „Flugdauer“ zugrunde liegen und ein ausdauernd im Kreis laufendes Kind setzt sich möglicherweise gerade mit Körper und Raum auseinander. Wichtig bleibt: die Handlung an sich und die Erfahrungen, die das Kind beim Spielen sammelt, machen den Sinn seines Spiels aus.

Es erwirbt Fähigkeiten.

Es eignet sich Wissen an.

Spielen ist universal. Der Ausdruck des Spiels jedoch ist zeit- und kulturgebunden und damit verschieden von Generation zu Generation und von Gesellschaft zu Gesellschaft.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies:

- das einzelne Kind benennt / die Kinder benennen „ihr“ Thema und erfahren die Unterstützung des Erwachsenen auf dem Weg der Weiterentwicklung und Verwirklichung
- die Erzieherin formuliert ein Angebot aufgrund von Beobachtung und Auswertung
- die Erzieherin formuliert ein Angebot aus den vereinbarten Entwicklungs- und Bildungszielen
- äußere Anlässe (der Bagger vor der Tür, ein Geburtstag, kulturelle Anlässe...) schaffen Themen von Interesse und begründen gezielte Angebote
- Durch die tiergestützte Pädagogik im Einsatz eines Kindergartenhundes, der seit Juli 2021 täglich die Kita der Karlinis besucht. Elli ist ein Kindergartenhund, der nicht zum Therapiehund ausgebildet wird, da die Kinder in unserer Einrichtung nicht die besondere Zuwendung eines solchen Hundes benötigen. Vielmehr sollen sie „normale“ Hunde kennenlernen und wissen, wie man mit diesen umgeht und erleben, dass der Hund kein Spielzeug ist, sondern ein lebendiges Wesen mit eigenen Bedürfnissen. Darüber hinaus unterstützt er uns auch im Bereich der alltagsintegrierten Sprachförderung, da der Hund den Kindern viele Anlässe gibt, zu sprechen (mit ihm oder über ihn). Des Weiteren stärken der Umgang und das Zusammensein die Kinder in weiteren Kompetenzen wie z.B. Rücksichtnahme, Verantwortungsgefühl und Empathie.

educcare Kindertagesstätte – Qualität und Gewissheit

Beobachten und Dokumentieren

Gelingen im Umgang mit Kindern bedeutet für uns, wie Kinder zu sein. Unbefangen, neugierig, ausdauernd und selbstkritisch zu entdecken und zu erforschen – und zwar die uns anvertrauten Kinder. Ausgangspunkt bildet daher das „Verstehen-wollen“ der Individualität des Kindes, seiner Stärken, Eigenheiten, Geschwindigkeiten, Potenziale und Ängste.

Auf Basis dieser wertvollen Entdeckungen wird dann die Schatzkiste der Kompetenzen für jedes Kind durch individuell passendes pädagogisches Handeln gefüllt.

Das pädagogische Handeln schließt ab mit der konzentrierten und selbstkritischen Überprüfung, ob wirklich funktioniert, was wir erreichen wollten und wie wir Dinge verbessern können. Unsere Erfahrungen sind damit zugleich Beginn neuer Entdeckungen.

Um diesen Weg verlässlich und erfolgreich gehen zu können, bestehen bei uns

- Strukturen, in denen die pädagogische Arbeit stattfindet,
- Prozesse, die die Qualität der pädagogischen Arbeit flankieren,
- ein Umfeld, in das die pädagogische Arbeit eingebettet ist.

Die Auswertung der verschiedenen Beobachtungen muss zu einer Einschätzung des Kindes führen, wo es in den einzelnen Entwicklungsbereichen steht, wo individuelle Interessen, Stärken und Schwächen existieren.

Nahezu täglich treffen wir als Fachpersonal Entscheidungen, die sich auf Verhaltensbeurteilungen gründen. Deshalb gehört die Fähigkeit zum systematischen Beobachten und Beurteilen zu den unverzichtbaren Grundkompetenzen jeder pädagogischen Fachkraft. Der kollegiale Austausch im Team stellt darüber hinaus sicher, dass unterschiedliche Beobachtungen, Wahrnehmungen und Sichtweisen in die Beurteilung des Kindes einfließen.

Beobachtung ist bei uns systematisiert. Dabei wird Beobachtung nicht als Kontrolle verstanden, sondern ausdrücklich als (Be-)Achtung dessen, was ein Kind tut, wie es sich verhält, was es sagt. Wir wollen das Kind in seiner Einzigartigkeit verstehen.

Die Fähigkeit zum systematischen Beobachten und Beurteilen gehört zu den unverzichtbaren Grundkompetenzen jeder pädagogischen Fachkraft

Die Beobachtungsbögen wurden entwickelt, um die Erzieher*innen zu unterstützen, die Entwicklung von Kindern deutlich nachvollziehen und durch die schriftliche Dokumentation laufend überprüfen zu können. Eine zentrale Stellung in der Beobachtung nehmen die Fragen ein:

- Wo steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, Interessen und Stärken in den einzelnen Entwicklungsbereichen?
- Entwickelt sich das Kind weiter?
- Welche Folgerungen leiten sich ab für die pädagogische Arbeit?

Reflexion und tatendurstig auf ein Neues

Die Auswertung der pädagogischen Arbeit bezieht sich auf den konkreten Verlauf des Angebotes, auf methodische sowie persönliche Kompetenzen und die Überprüfung, welche Ziele erreicht wurden.

Beispiele für Schlüsselfragen sind:

- Waren die Kinder engagiert beteiligt?
- Waren die Methoden, Strukturen, Vorgehensweisen angemessen?
- Welche „Juwelen“ aus der „Schatzkiste der Kompetenzen“ waren besonders angesprochen?
- Was hat am meisten beeindruckt? Was war wichtig?
- Was war von gegenwärtiger, zukünftiger oder exemplarischer Bedeutung?
- Welche Entwicklungen sind erfolgt, welche Möglichkeiten haben sich eröffnet?
- Wie können wir weiter lernen?

Für Kinder ist es eine unbändige Lust zu demonstrieren, was sie gelernt haben. Dafür steht ihnen Aktionsraum (Erzählkreis, Atelier, Bewegungsraum...), ebenso wie Dokumentationsraum (Wände, Regale, „Schau-Fenster“) zur Verfügung.

Präsentationen in den Räumen der Einrichtung (Werke der Kinder, Fotos, begleitende Texte ...)

- wertschätzen die Kinder in ihrem Tun und ihrer Entwicklung
- regen an zu Kommunikation, zu Auseinandersetzung mit Gewesenem, zu Wiederholung und Veränderung
- vermitteln Eltern (und Besuchern der Einrichtung) Anregungen und Transparenz über das Geschehen in der Gruppe
- spiegeln die vielfältigen Verantwortungen und Aufgaben der Erzieher*innen

Ein wichtiges Instrument der Dokumentation der Fortschritte ist das „Ich-Buch“, das individuelle Portfolio des Kindes. Hier sind Werke des Kindes, Fotos, Episoden, Ergebnisse und „Schritte“ gesammelt, die für das Kind und seine Entwicklung von Bedeutung sind. Lernen Kinder ihr „Ich-Buch“ als eine Sammlung von Kostbarkeiten kennen, wählen sie gezielt aus, was einen Platz darin erhalten soll. Entscheidungskriterien sind ausschließlich die persönliche Bedeutung des Ergebnisses für das Kind und der Wert, den es ihm zumisst.

Eltern und wir – gemeinsam Verantwortung tragen

Der unkomplizierte und ehrliche Umgang, das authentische Interesse an dem einzelnen Kind, eine offene Atmosphäre und Zeit schaffen gegenseitige Akzeptanz und Vertrauen

Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Sie sind herzlich willkommen und in das Leben unserer Kindertagesstätte und die Arbeit der Erzieher*innen einbezogen.

Um das einzelne Kind verstehen und individuell fördern zu können und ihm in der Einrichtung das Gefühl einer zweiten Familie zu vermitteln, ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern eine entscheidende Voraussetzung. Erforderliche Basis ist gegenseitige Akzeptanz und Vertrauen. Der unkomplizierte und ehrliche Umgang, das authentische Interesse an dem einzelnen Kind, eine offene Atmosphäre und Zeit schaffen diese Grundlage.

Die aktive Einbindung von Eltern mit ihren eigenen „Leidenschaften“ und Erfahrungen ist für alle Beteiligten – Kinder, Eltern, Team und Träger – Ausdruck gemeinsamer Verantwortung zum Wohle der uns anvertrauten Kinder. Der Austausch beginnt bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell und setzt sich sowohl „beim spontanen Kaffee“ als auch bei den institutionalisierten Elterngesprächen und -abenden fort. Verbindlichkeit und absolute Vertraulichkeit gegenüber gemeinsam getroffenen Vereinbarungen dabei ist selbstverständlich.

Beschwerdemanagement für Eltern

Jeder Kontakt mit Eltern ist eine Gelegenheit, etwas über deren Wünsche und Erfahrungen zu hören. Ein respektvoller Umgang, eine Willkommenskultur und offene Haltung schaffen Raum, Wertevorstellungen, vielfältige Erwartungen und kulturelle Haltungen voneinander zu erfahren, sich dazu auszutauschen und gemeinsame Lösungen zu suchen. Unterschiede anzuerkennen und Fehler als Chance zu sehen, ist gelebte educcare Kultur.

Wir schaffen Raum zum Austausch durch

- tägliche Tür- und Angelgespräche
- geplante Elterngespräche
- Elternversammlungen
- die Mitarbeit des Elternbeirats
- das Einbinden von Eltern bezüglich Entscheidungen rund um den Gruppenbetrieb
- halbjährliche Elternbefragungen zur Messung der päd. Qualität

Kooperationen bilden

Sich im Stadtteil zu vernetzen und als Tagesstätte bekannt zu machen, ist Aufgabe jeder educcare Tageseinrichtung. Dazu gehören z. B. Kooperationen zu angrenzenden Tageseinrichtungen, Schulen, Fachstellen, Kulturstätten oder auch Geschäften. Uns ist es ein wichtiges Anliegen als voneinander zu lernen und zu profitieren. Das kann sowohl der pädagogische Austausch mit Teams anderer Tageseinrichtungen sein als auch das Gespräch mit Lehrern der angrenzenden Grundschulen. Erwartungen werden geklärt, sich gegenseitig unterstützt, um den Kindern den Übergang von Kita zu Schule so gelingend wie möglich zu gestalten.

Gutes pädagogisches Personal zu rekrutieren ist im Zeitalter des Fachkräftemangels eine noch größere Herausforderung geworden. Daher sehen wir es als unerlässlich an, mit Fachschulen zu kooperieren, in den Austausch zu gehen und Praxisstellen in unserer Tagesstätte anzubieten. Auszubildende inspirieren uns mit aktuellen theoretischen Grundlagen, wir unterstützen den Auszubildenden mit unserer Erfahrung der langjährigen Praxis.

Mit allen Beteiligten, mit Freude und Engagement, täglich an dem gemeinsamen Ziel zu arbeiten, Kinder als starke, kommunikationsfreudige, kreative und weltoffene Menschen in die „Welt“ zu entlassen, ist die schönste Aufgabe, die wir uns vorstellen können.

Weiterbildung bei educcare und Verantwortung des Trägers:

Alle educcare Mitarbeitenden werden verpflichtend durch educcare geschult....

- zur pädagogischen Konzeption
- zum Beobachtungs- und Dokumentationssystem
- zum educcare Verpflegungskonzept
- zum educcare Rahmenkinderschutzkonzept
- zum sicheren Führen von Elterngesprächen

Jede educcare Einrichtung verfügt über...

- eine Päd. Konzeption
- ein Verpflegungskonzept
- ein Rahmenkinderschutzkonzept



Stadt Aachen

Fachbereich Kinder, Jugend und Schule

Helga Pfundt- Meurer

Mozartstraße 2-10

52058 Aachen

Aachen, 30.11.2024

Antrag auf Förderung der Flexibilisierung der Betreuungszeiten 2024/2025

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Frau Pfundt-Meurer,

hiermit beantragen wir für unsere Kita Spielburg e.V., Schillerstr. 85, 52064 Aachen einen Zuschuss gemäß §48 Abs. 1 Kibiz für die Reduzierung der Schließtage auf weniger als 15 Tage ab dem 01.08.2024 für das KiTa-Jahr 2024/2025.

Die Kita Spielburg bietet 12 U3 und 18 + 1 Ü3 Kindern in den Gruppenformen IIc und IIIc wöchentlich 45 Stunden Betreuung an.

Als Elterninitiative legen wir großen Wert darauf, die Bedürfnisse sowohl unserer betreuten Familien als auch unseres pädagogischen Teams zu berücksichtigen. Im Sinne einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben wir die Anzahl unserer Schließtage bewusst auf weniger als 15 Tage pro Jahr reduziert, indem die traditionelle zweiwöchige Schließzeit in den Sommerferien auf eine Woche verkürzt wurde. Diese Woche liegt nun am Übergang von Juli zu August.

1. Gesellschaftliche Relevanz der Maßnahme

- **Unterstützung von Familien:** Die Reduzierung der Schließtage ist ein gezielter Schritt, um Eltern zu entlasten, insbesondere jene, die auf durchgehende Betreuung angewiesen sind. Die Maßnahme fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – ein Ziel, das auch politisch und gesellschaftlich von hoher Bedeutung ist.
- **Positive Auswirkungen auf Kinder:** Die kontinuierliche Betreuung bietet den Kindern eine sichere und stabile Umgebung. Unterbrechungen, wie längere Schließzeiten, können für Kinder eine Herausforderung darstellen.
- **Vorteile für das pädagogische Team:** Weniger Schließtage bieten auch für das pädagogische Team Vorteile, da eine flexiblere Urlaubsplanung ermöglicht wird und somit zu einer besseren Vereinbarkeit von beruflichen und privaten Bedürfnissen der Erzieherinnen und Erzieher beiträgt.

Spielburg e.V. – vertreten durch den Vorstand: Daniel Essers, Martin von Hehn, Meike Pfeifer,
Davina Luthe, Laura Schlaadt

Bankverbindung: Sparkasse Aachen, IBAN: DE44 3905 0000 0018 0223 92

2. Vorbildcharakter und gegenläufiger Trend

- **Innovatives Konzept:** Die Entscheidung, weniger Schließtage einzuführen, widerspricht dem aktuellen Trend, Schließzeiten zu verlängern. Damit setzt die Kita ein starkes Signal für Flexibilität und bedarfsorientierte Betreuung. Besonders bemerkenswert ist dies im Kontext der Städtereion Aachen, wo Kindertageseinrichtungen im Jahr 2022/2023 im Durchschnitt die meisten Schließtage in Nordrhein-Westfalen verzeichneten (24,4 Tage laut IT.NRW). Unsere Einrichtung hat sich bewusst entschieden, mit lediglich 13 Schließtagen deutlich unter diesem Durchschnitt zu liegen, und übernimmt damit eine Vorreiterrolle in der Region.
- **Anpassung an die Bedürfnisse der Eltern:** Die Maßnahme wurde in enger Abstimmung mit den Eltern und dem Team getroffen, wodurch die Kita zeigt, dass sie proaktiv auf die Anliegen der Gemeinschaft eingeht.

3. Maßnahmen und Mehraufwand

Unsere Einrichtung bietet insgesamt fünf zusätzliche Betreuungstage an, die über die bisherigen Schließzeiten hinausgehen. Dabei werden nicht nur die zwei förderfähigen Tage umgesetzt, sondern auch drei weitere Tage, die den Familien zugutekommen. Dies erfordert eine flexible und erweiterte Einsatzplanung des Personals, um den zusätzlichen Bedarf an Betreuung abzudecken.

- **Anpassung der Personalplanung:** Der tatsächliche Betreuungsbedarf wird abgefragt, und eine flexible sowie bedarfsorientierte Personaleinsatzplanung ermöglicht es uns, die zusätzlichen Betreuungstage abzudecken, ohne die Qualität der Betreuung zu gefährden. Dies erfolgt unter Einbeziehung aller Haupturlaubszeiten wie Sommer, Oster- und Herbstferien sowie Brückentagen.
- **Vertretungskräfte:** Umverteilung von Aufgaben und die mögliche Einstellung von Vertretungskräften, um Belastungsspitzen zu managen.
- **Entlastung des Teams:** Die gezielte Förderung von Fortbildungen und Unterstützungsmaßnahmen trägt zur Entlastung unseres Teams bei und stärkt dessen Resilienz. Dabei möchten wir gezielt Unterstützungsmaßnahmen durch die Elternschaft einbeziehen, um das Team zusätzlich zu entlasten.
- **Vertretungs- und Hilfskräfte:** Belastungsspitzen werden abgemildert durch die Beschäftigung von Vertretungskräften und den Einsatz von Hilfskräften.
- **Optimierung der Eingewöhnungsphase:** Zusätzliche Ressourcen und Materialien ermöglichen es uns, die Eingewöhnungsphase für die Kinder und ihre Familien optimal zu gestalten und zeitlich zu verkürzen.
- **Erweiterung der Materialausstattung:** Projekte und abwechslungsreiche Programmangebote sowie eine optimierte Materialausstattung sichern eine qualitativ hochwertige Betreuung auch während der durchgängigen Betreuungsphasen.



4. Langfristige Vorteile

- **Frühere Eingewöhnung:** Die Reduktion der Schließtage ermöglicht eine frühzeitige Eingewöhnung, die langfristig positive Effekte für Kinder und Familien hat.
- **Verkürzung von Übergangszeiten:** Die Betreuung der baldigen Schulkinder bis zum Vertragsende sorgt für eine nahtlose Betreuung und entlastet Eltern während der sensiblen Übergangszeit.

Wir hoffen, mit diesem Antrag die Bedeutung unserer Maßnahmen darzulegen, und bitten um eine wohlwollende Prüfung der Förderung.

Wir sind damit einverstanden, dass dieses Antragschreiben und das dem Anhang beigefügten Konzept als Anlage zur öffentlichen Vorlage eingereicht werden darf.

Mit freundlichen Grüßen
Davina Luthé, Vorstand

Kita Spielburg e.V.
Schillerstr. 85
52064 Aachen
vorstand@spielburg-aachen.de

Anlage
Spielburg_Personalstunden_nach_LVR
Spielburg_Team 2024_2025
Spielburg_Schließtage_2024_2025
Spielburg_Betriebserlaubnis
Spielburg_Konzept

Spielburg e.V. – vertreten durch den Vorstand: Daniel Essers, Martin von Hehn, Meike Pfeifer,
Davina Luthé, Laura Schlaadt
Bankverbindung: Sparkasse Aachen, IBAN: DE44 3905 0000 0018 0223 92



Kindertagesstätte

Spielburg e. V.

Einrichtungskonzept,
eine Kita stellt sich vor.



1. Unsere Kita Spielburg e.V.

1.1 Leitbild

1.2 Gruppenstruktur

1.3 Raumgestaltung und Außengelände

1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

1.4.1 Erweiterte Dienstplanung und Personalorganisation

1.5 Gremien

1.6 Aufnahmekriterien

1.7 Anmeldung und Kosten

1.8 Kranke Kinder und Erste-Hilfe

1.9 Qualitätsstandards

1.10 Buch- und Aktenführung

1.10.1 Buchführung

1.10.2 Aktenführung

2. Pädagogische Grundsätze

2.1 Bildungsauftrag

2.2 Bildungsbereiche

2.2.1 Sprache und Kommunikation

2.2.2 Medien

2.2.3 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

2.2.4 Religion und Ethik

2.2.5 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

2.2.6 Musisch-ästhetische Bildung

2.2.7 Bewegung

2.2.8 Mathematische Bildung

2.2.9 Körper, Gesundheit und Ernährung

2.2.10 Ökologische Bildung

2.3 Beobachtung und Dokumentation

2.4 Kinderrechte und Kinderschutz

2.5 Pädagogische Schwerpunkte

2.5.1 Partizipation

2.5.2 Situationsansatz

2.5.3 Projektarbeit

2.5.4 Natur

2.5.5 Familie

2.6 Eingewöhnung

2.7 Vorschularbeit

2.8 Entwicklungsgespräche

1. Unsere Kita Spielburg e.V.

1.1 Leitbild



Die Kindertagesstätte Spielburg befindet sich in Aachen, in der Schillerstr. 85, und ist von einem naturnah gestalteten und kindgerechten Außengelände umgeben. Die Spielburg versteht sich als „Kinder-Garten“ im wahrsten Sinn des Wortes. Nach unserer Überzeugung fördert ein Spielgarten, in dem Kinder sich mit allen Sinnen in ihrer Umwelt umschaun, sie berühren und gestalten können, die leiblich-seelisch-geistige Entwicklung nachhaltig. Das bewusste Wahrnehmen und Erleben von Natur sind für die Kinder wichtig. Die natürliche Umgebung bietet spezifische Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen, die in Innenräumen nicht nachgestellt werden können. Der Duft von frischen Pilzen, das Gefühl einer Baumrinde in der Hand oder das Versinken der Füße im Schlamm, der Wechsel von Licht und Schatten unter dichtbelaubten Bäumen oder in einer Felshöhle bieten Erfahrungsqualitäten, die unter den heutigen Entwicklungsbedingungen für viele Kinder nicht mehr selbstverständlich sind. In diesem naturnahen Kontext möchten wir in der Spielburg den Kindern freies und selbstbestimmtes Spielen ermöglichen. Es ist enorm wichtig, dass ein Kind ausreichend Zeit zum freien, selbstbestimmten Spielen hat. Denn das Spiel ermöglicht dem

Kind, etwas über die Welt zu erfahren und sich mit ihr auseinander zu setzen. Langsam erkennt es, dass sich die unveränderlichen Gegebenheiten der Wirklichkeit (äußere Wirklichkeit) mit seinen persönlichen Wünschen (innere Wirklichkeit) vereinbaren lassen.¹ Im Spiel öffnet ein Kind sich seiner Umwelt. Es spielt immer aus einer gegebenen Situation heraus und sieht daher in jedem seiner Spiele einen Sinn. Ganz wichtig ist, dass den Kindern Räume und Materialien zum Spielen zur Verfügung stehen, die sich als Spielräume eignen. Das ist in der Spielburg der Fall.

1.2 Gruppenstruktur

Die KiTa-Spielburg e.V. bietet Platz für 30 Kinder, davon sind bis zu 12 Kindern unter 3 Jahre alt. Es gibt ausschließlich 45 Stundenplätze. Die Kinder verteilen sich auf zwei Gruppen. Die dabei angestrebte Verteilung sieht wie folgt aus:

Räuberhöhle (Gruppe 1): ca.18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schulpflicht

Drachenhöhle (Gruppe 2): ca.12 Kinder im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahren

In der Drachenhöhle arbeiten 3,5 pädagogische Fachkräfte gemäß Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes NRW. In der Räuberhöhle arbeiten 3,0 pädagogische Fachkräfte/Ergänzungskräfte gemäß KiBiz. Das pädagogische Team besteht aus 8 Mitarbeiter/-innen, die Leitung ist teilweise freigestellt. Zusätzlich gibt es eine Köchin und eine Reinigungskraft.

1.3 Raumgestaltung und Außengelände

Die Gruppenräume der Kita verfügen über helle Aufenthaltsräume mit kindgerechter Küchenzeile sowie Neben-, Wasch- bzw. Wickelräume. Sie entsprechen den kindlichen Bedürfnissen und Bildungsinteressen: Konstruktions-, Lese-, Gestaltungs-, Ruhe-, Rollenspiel-, Experimentier- und Musikbereiche. „Schlafkinder“ finden in dem freundlich eingerichteten Schlafräum ihre Ruhe, ein weiterer Nebenraum im Erdgeschoss wird für die Arbeit mit den Vorschulkindern genutzt. Hier wurde eine Umgebung geschaffen, in der der neue Lebensabschnitt begleitet und vorbereitet werden kann. Ein zusätzlicher Mehrzweckraum dient als Turn- und Toberaum und bietet Platz für Freispiel oder angeleitete Bewegungsangebote. Zudem wird der Raum für interne Informationsveranstaltungen oder Feiern der KiTa genutzt.

Das Außengelände ist auf zwei Ebenen angesiedelt, die ein Gefälle von ca. 2,50 m verbindet. Es ist naturnah gestaltet und wird regelmäßig in gemeinsamen Eltern-ErzieherInnen-Kind-Aktionen („Außenaktionstagen“) gepflegt und gestaltet. Es gibt einige konstruierte Spielgeräte

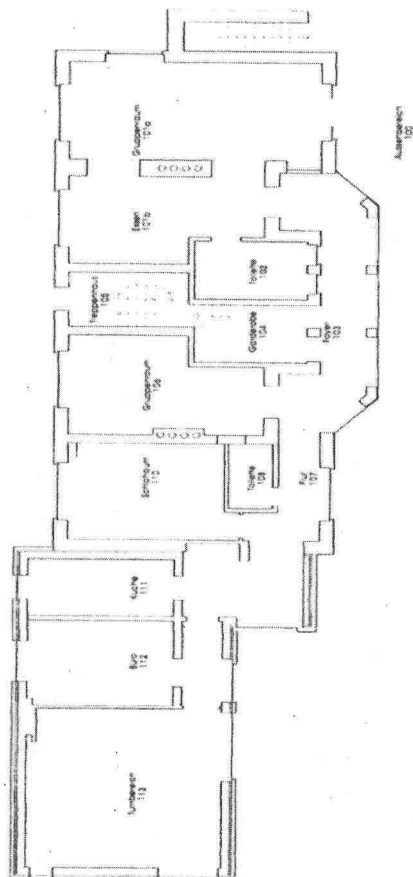
¹ Schäfer, Gerd E: „Bildungsprozesse im Kindesalter: Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen Kindheit“, 2001, S.34

(ein Klettergerüst, Sandkästen, Rutsche), vor allem aber viele verschiedene Bereiche, die naturnahe Beobachtungen und Betätigungen zulassen.

Unmittelbar vor der Kita gibt es einen gepflasterten Platz, der für Feiern, u. a. für das Martinsfeuer genutzt wird. Beete, Kräuterbeet, Obstbäume und -sträucher ermöglichen die Bewirtschaftung des Gartens in kindgerechtem Ausmaß. Angrenzend liegt ein öffentlicher Spiel- und Fußballplatz. Zu den bekannten Naherholungsgebieten „Hangweiher“ und „Alter Klinikumpark“ sind es nur wenige Gehminuten. Die Gesamtnutzfläche beträgt mit Außengelände circa 600 qm. Geschäfte des täglichen Lebens sind in unmittelbarer Nähe, und ermöglichen die lebensweltorientierte Erkundung des Sozialraumes durch Angebote in allen Bildungsbereichen.

Grundriss EG:

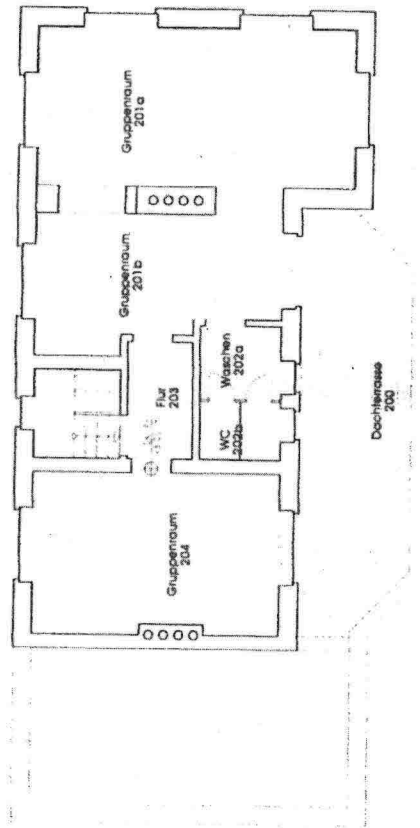
558 KiGa Schillerstrasse EG Grundriß 1 : 125 29.11.2007



FREY Architekten Aureliusstrasse 42 52054 Aachen

Grundriss 1. OG:

558 KiGa Schillerstrasse 1.OG Grundriß 1 : 125 29.11.2007



FREY Architekten Anrullstrasse 42 52064 Aachen

1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Die regulären Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 7.30 Uhr bis 16.45 Uhr. Freitags von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr.

Schließzeiten zusätzlich gesetzlicher Feiertage und regionaler Brauchtumstage der Einrichtung sind:

- eine Woche während der Sommerferien am Übergang von Juli zu August.
- zwischen Weihnachten und Neujahr und am 1. Arbeitstag nach dem 1. Januar (das ist der Reinigungstag des Spielmaterials durch das Personal)
- Rosenmontag
- am Betriebsausflug der Mitarbeiter/innen
- an zwei Konzeptionstagen des pädagogischen Personals pro Jahr

Zum Anfang eines neuen Jahres wird die Terminübersicht des Jahres bekanntgegeben. Insgesamt ergeben sich weniger als 15 Schließtage pro Jahr. Der damit verbundene hohe Betreuungsbedarf erfordert eine flexible und erweiterte Einsatzplanung des Personals.

1.4.1 Erweiterte Dienstplanung und Personalorganisation

Die geringe Zahl an Schließtagen erfordert eine flexible und erweiterte Einsatzplanung der MitarbeiterInnen, um den zusätzlichen Bedarf an Betreuung abzudecken.

- Anpassung der Dienstpläne: Die Dienstpläne orientieren sich am tatsächlichen Betreuungsbedarf und berücksichtigen Haupturlaubszeiten sowie Brückentage.
- Einsatz von Vertretungs- und Hilfskräften: Um Belastungsspitzen auszugleichen, werden Aufgaben optimiert verteilt und zusätzliches Personal gezielt eingesetzt.
- Fortbildungen und Unterstützungsmaßnahmen: Regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen fördern die Qualität der pädagogischen Arbeit und die Zufriedenheit des Teams.
- Elternbeteiligung: Die aktive Einbindung der Elternschaft unterstützt das Team bei organisatorischen und alltäglichen Aufgaben.

Die geringe Zahl an Schließtagen in der Kita bringt zahlreiche Vorteile mit sich. Für Familien bedeutet sie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, da Urlaubszeiten langfristig planbar sind. Gleichzeitig profitieren die Eltern von einer früheren Eingewöhnung ihrer Kinder, die bereits Anfang August beginnt. Dadurch können sie früher wieder in den Beruf einsteigen.

Auch für das pädagogische Team ergeben sich positive Effekte: Durch die veränderte Schließzeitenregelung verteilt sich der Urlaub über das Jahr, wodurch eine flexiblere Urlaubsplanung möglich wird.

Für die Kinder schafft die kontinuierliche Betreuung eine vertraute und stabile Umgebung, die insbesondere für die Jüngsten von großer Bedeutung ist. Vorschulkinder profitieren zudem von einer Betreuung bis Ende Juli, was den Übergang in die Grundschule erleichtert und Familien in dieser wichtigen Phase unterstützt. Die Eingewöhnung der neuen Kinder beginnt Anfang August

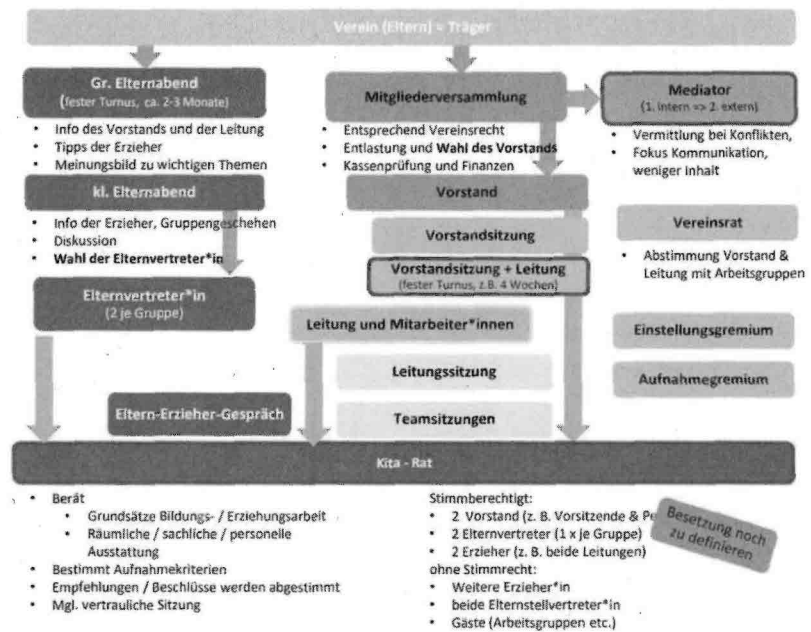
1.5 Gremien

Gremien

- Kita-Rat als Beratungs- / Entscheidungsgremium (tagt bei Bedarf)
- Aktuelle Form Kita-Rat fortführen als **gr. Elternabend** (häufiger als früher)
- Einführung eines **Mediators**
- Turnus-mäßige Sitzung **Vorstand + Leitung**

Befristung und Trennung von Ämtern, Wahl

- immer geheime Wahl
- Amt (Vorstandsmitglied, Elternvertreter*in) befristet
- Vorstandsmitglied und Elternvertreter*in möglichst nicht aus einem Elternpaar



1.6 Aufnahmekriterien

Die Kita Spielburg richtet sich an alle Eltern, die für ihre Kinder eine Ganztagsbetreuung wünschen. Die Auswahl bzw. Aufnahme neuer Kinder/Eltern erfolgt ohne Ansehen ihrer Herkunft, ihrer Nationalität, ihrer ethnischen Zugehörigkeit und ihrer religiösen oder weltanschaulichen Prägung. Die Zusammensetzung der Gruppen der Kindertagesstätte soll nach Alter und Geschlecht gut ausgewogen sein und ist somit für uns von entscheidender Wichtigkeit. Geschwisterkinder werden bei der Aufnahme bevorzugt.

Außerdem wird eine grundsätzliche Übereinstimmung mit dem Konzept der Einrichtung und eine aktive Mitarbeit der Eltern in unserer Elterninitiative erwartet. Die Lebensumstände der Familie und ihr Bedarf an einem Ganztagsbetreuungsplatz für das Kind werden bei der Aufnahme berücksichtigt.

1.7 Anmeldung und Kosten

Die Elternbeiträge werden von dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe bzw. dem Jugendamt der Gemeinde erhoben. Diese richten sich nach der Höhe des Einkommens.

Zusätzlich sind die Personensorgeberechtigten zur Zahlung folgender Beiträge an den Verein verpflichtet:

- Trägeranteil: Mit diesem Betrag werden 4% der Betriebskosten finanziert. Der Beitrag wird pro Familie berechnet.
- Essensgeld: Aus diesem Topf werden das tägliche Mittagessen, das Frühstück am Montag und die tägliche Nachmittagsmahlzeit finanziert. Der Betrag wird pro Kind berechnet.

- Vereinsbeitrag: Von den Vereinsgeldern werden alle die Zahlungen geleistet, die nicht vom Jugendamt übernommen werden (Gehaltservice des Paritätischen Dienstes, bestimmte Versicherungen usw.). Der Betrag wird pro Kind berechnet, wobei für das zweite Kind nur die Hälfte des Betrags und für jedes weitere Kind kein Beitrag anfällt.
- Vereinsrücklage: Die Höhe der Vereinsrücklage beläuft sich z. Zt. auf 350,- € bei Eintritt. Mit diesem Betrag beteiligen sich alle Eltern an den ursprünglichen bzw. zukünftigen Ausbaukosten der Einrichtung. Die Rücklage reduziert sich zum 31.08. eines jeden Jahres automatisch um 50,- €. Das heißt beispielsweise, wer sein Kind drei Jahre im Kindergarten hat, erhält bei Austritt 150,- € weniger zurück, als eingezahlt wurde.

Zahlungskonditionen: Der monatliche Beitrag (Trägeranteil, Essensgeld und Vereinsbeitrag) wird zum 15ten eines jeden Monats per Lastschriftverfahren vom Konto des/der Personensorgeberechtigten abgebucht. Dazu muss dem Finanzvorstand bei Eintritt eine Einzugsermächtigung erteilt werden. Die Vereinsrücklage wird zum 15ten des ersten Monats, in welchem das Kind die KiTa besucht, ebenfalls per Lastschriftverfahren abgebucht. Es besteht die Möglichkeit, die Vereinsrücklage in Teilbeträgen zu entrichten. Dazu bedarf es einer schriftlichen Vereinbarung zwischen dem Vereinsmitglied und dem Finanzvorstand.

1.8 Kranke Kinder und Erste-Hilfe

Grundsätzlich haben kranke Kinder keinen Betreuungsanspruch in der Kita. Eine Information an die Einrichtung, dass das Kind krank ist, sollte bis 8.30 Uhr erfolgen. Zum Schutz aller Kinder sind die Eltern verpflichtet, insbesondere bei Kinderkrankheiten und Infektionskrankheiten des Kindes dies unverzüglich mitzuteilen. In der Kindertagesstätte können nur in Ausnahmefällen und mit elterlicher Vollmacht Medikamente verabreicht werden, wenn ein Kind bspw. chronisch krank ist.

Die ErzieherInnen nehmen regelmäßig an Erste-Hilfe-Lehrgängen teil, um ihre Kenntnisse über Handlungsabläufe zu aktualisieren und zu optimieren.

1.9 Qualitätsstandards

Das pädagogische Team reflektiert in den wöchentlichen Klein- und Großteamsitzungen sowie Supervisionen mit einer externen Expertin seine Arbeit. Neben dieser meist situationsbezogenen Diskussion und gegenseitiger Beratung finden zwei Mal jährlich MitarbeiterInnengespräche statt. Die Gespräche finden anhand von standardisierten Protokollbögen statt. Gemeinsam werden Ziele für die MitarbeiterInnen festgelegt. Hierdurch sollen die MitarbeiterInnen ihre spezifischen Qualifikationen gezielt in den Kita-Alltag einbringen. Weiterhin werden die jeweiligen Fortbildungsmaßnahmen vereinbart, um die ErzieherInnen in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

Elterngespräche geben den Eltern Feedback zur Entwicklung ihrer Kinder, Abstimmung der Erziehung in Kita und Elternhaus sowie dem Austausch zwischen Eltern und Erziehern.

Zweimal jährlich findet ein Konzepttag der ErzieherInnen statt, an dem losgelöst vom Kindergartenalltag wechselnde Schwerpunkte bearbeitet werden.

Weitere Qualitätsstandards werden folgendermaßen sichergestellt:

- Hygieneplan
- Erste-Hilfe-Kurse für Erzieher und Fortbildungen für ErzieherInnen
- Gesundheitszeugnis und polizeiliches Führungszeugnis als Grundvoraussetzung bei Einstellung des Personals (auch nicht pädagogischer Kräfte)
- Sicherheitsbeauftragter und Sicherheitsgruppe
- Spielgerätewartung über eine externe Firma
- Ein Hausvorstand kümmert sich um Haus
- Reflexionsgespräche mit Eltern zum Ende der Kindergartenzeit
- Beobachten und Dokumentieren der Kinder
- Essensproben des Mittagessens
- Belehrung zu Verhalten bei Schwangerschaften für ErzieherInnen
- Konzeptgruppe

1.10. Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung wird wie in den unten aufgeführten Punkten ordnungsgemäß geführt und vorgehalten.

1.10.1 Buchführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.²

1.10.2 Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung werden vorgehalten). Das Belegprinzip wird beachtet.²

2. Pädagogische Grundsätze

2.1 Bildungsauftrag

Das Team der Spielburg unterstützt die Kinder aktiv in ihren (Selbst-)Bildungsprozessen gemäß KiBiz § 15 (2020). Für uns ist Bildung ein aktiver, konstruktiver Prozess, bei dem Kinder durch eigene Wahrnehmung, Handeln und Umwelteinflüsse lernen. Sie fördert die Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten und den Erwerb sozialer Kompetenzen im Einklang mit den Grundsätzen der NRW-Verfassung. Unsere Bildungsangebote berücksichtigen individuelle Bedürfnisse und Lebenslagen. Sie fördern nicht nur Wissen und Kompetenzen, sondern auch

² Broschüre LVR: Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung in betriebserlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder gemäß §§ 45 ff SGB VIII, Stand Februar 2024

Einstellungen und Bereitschaften. Pädagogisches Handeln orientiert sich an den Möglichkeiten, Interessen und Initiativen der Kinder, schafft Freiräume für eigene Erfahrungen und unterstützt ihre Lernfreude. Emotionale Sicherheit und verlässliche Bindungen sind dabei zentral. Die Bildungsangebote fördern motorische, sensorische, emotionale, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung, orientiert an der Eigenaktivität und den Stärken der Kinder. Gemeinsame Bildung wird mit individueller Förderung verbunden, um Chancengleichheit zu stärken und Benachteiligungen auszugleichen.

2.2 Bildungsbereiche

Zur Qualitätssteigerung der Bildungsarbeit in Tageseinrichtungen für Kinder in Nordrhein-Westfalen hat die Landesregierung mit den Spitzenverbänden der Kindertageseinrichtungen eine Vereinbarung über Bildungsziele und Bildungsbereiche geschlossen. Gemäß dieser Bildungsvereinbarung erläutern wir nachfolgend unser Verständnis und unsere Konzepte in den zehn Bildungsbereichen.

2.2.1 Sprache und Kommunikation

Der Bildungsbereich Sprache und Kommunikation spielt in allen anderen Bildungsbereichen eine große Rolle. Schon vom ersten Tag an nimmt ein Kind seine Umwelt mit allen Sinnen wahr. Die äußeren Reize in den ersten Lebensjahren sind entscheidend für die Entwicklung der Gehirnstrukturen. Durch Zuhören, Nachahmen der Bezugspersonen und selbst Ausprobieren entwickeln die Kinder in den weiteren Jahren ihr Sprachvermögen. In den ersten fünf bis acht Lebensjahren sind Kinder in diesem Bereich besonders lernfähig. Darum ist es von enormer Wichtigkeit, dass im Kindergarten das sprachliche Verständnis und Ausdrucksvermögen und nicht zuletzt die Sprachfreude gefördert wird. Kommunikation ist im Normalfall immer von Sprache begleitet. So können wir Sprache natürlich fördern, indem wir den Kindern im Alltagsgeschehen viel Zeit lassen, sich auszudrücken. Die Kinder erzählen ihre Erlebnisse und Gedanken, lösen Konflikte, fragen und erklären. Die Erzieherinnen unterstützen und begleiten diese Tätigkeiten sprachlich. Beispielsweise werden durch rhythmisch-musikalische Bewegungsangebote die Atmung, die Sprechmotorik und die Bewegungskoordination der Kinder angesprochen. Dies geschieht in gezielten Projekten, hauptsächlich aber im Alltag in Form von Spiel- und Singkreisen. Außerdem wird das Interesse der Kinder an Zeichen und Symbolen der Erwachsenenwelt (z.B. Autokennzeichen, Werbeschriftzüge und Produktnamen) aufgegriffen und sie werden so in ihrem natürlichen Forscherdrang unterstützt. In unseren altersgemischten Gruppen lernen die Jüngeren Wortschatz und Grammatik durch das Sprachvorbild der älteren Kinder. Indem die Älteren den Jüngeren vieles erklären, verbessern sie so zusätzlich ihr eigenes Ausdrucksvermögen. In freien Rollenspielen üben alle Kinder mit Begeisterung ihr sprachliches Verhalten in unterschiedlichen Situationen.

Neben dem selbstständigen Ausdruck im Freispiel werden auch situativ, als Projekt oder als Ritual weitere sprachfördernde Aktionen angeboten:

- Bilderbücher werden vorgelesen und besprochen
- Die Kinder studieren ein Theaterstück ein und führen es an einem Festtag für die Eltern auf
- Die Erzieherinnen bieten Bewegungsspiele mit untermalenden Liedern an
- Es werden kleine Geschichten erfunden
- Die gemeinsamen Mahlzeiten beginnen mit einem Tischspruch

Ein weiterer Weg der sprachlichen Förderung ist der Morgenkreis. Dort kommen alle Gruppenmitglieder zusammen, reflektieren ihre Erlebnisse, singen Lieder, lernen Gedichte oder erzählen Geschichten. Hier lernen die Kinder verstärkt die Regeln der Kommunikation wie Zuhören und Ausreden lassen. Sprachliche Kompetenz beeinflusst nicht nur die sozialen Kontakte in erheblichem Maße. Sie spielt auch eine bedeutende Rolle bei der inneren Verarbeitung von Erlebnissen und Gefühlen und verbessert das logische und strukturierte Denken. Nicht zuletzt ist der angemessene Sprachgebrauch wichtig zur Ausbildung eines gesunden Selbstbewusstseins.

2.2.2 Medien

„Die Verarbeitung von Medienerfahrungen ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Erfahrungsbildung.“³ Die Erfahrungen, die Kinder mit Medien machen, verarbeiten sie aktiv durch etwa durch Gespräche, Zeichnungen oder Rollenspiele. Die ErzieherInnen stehen den Medienerfahrungen der Kinder offen gegenüber und sehen sie als einen Teil ihrer Lebenswelt. Sie nehmen eine Haltung ein, die die Medienwelt nicht nur als Einschränkung der Kinder ansieht, sondern durchaus auch die Erfahrungen der Kinder erweitern kann. Sie bieten den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, ihre gemachten Erfahrungen zu verarbeiten und ihnen neue hinzuzufügen. Dazu verfügt jede Gruppe über Bücher, CD-Player, Tonieboxen, Kamishibai-Theater und vieles mehr. Die Kinder dürfen jederzeit eigene Bücher und Toniefiguren mitbringen. Natürlich wird dafür Sorge getragen, dass die einzelnen Medien für die verschiedenen Altersgruppen geeignet sind, ansonsten werden ihnen separate Rückzugsmöglichkeiten geschaffen. Zu den Medienerfahrungen, die die Kinder bei uns machen, gehören unter anderem Geschichten zu unterschiedlichen Themen, die die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern verklanglichen, Fotos und Fotomontagen sowie hin und wieder kleinere Videoaufnahmen.

2.2.3 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Im Bildungsbereich naturwissenschaftlich-technische Bildung wird in der Kita Spielburg großer Wert auf das Entdecken und Experimentieren gelegt. Die Kinder haben Zugang zu altersgerechten Materialien und können in einer eigens gestalteten Experimentierecke natürliche Phänomene erforschen, beispielsweise durch Beobachtungen mit Lupen, das

³ Neuß, Norbert: Gutachten zur Begründung eines eigenständigen Themenfeldes "Medienbildung im Vorschulbereich".

Mischen von Farben oder das Experimentieren mit Wasser und Magneten. Die ErzieherInnen begleiten die Kinder dabei, Fragen zu stellen, Hypothesen zu entwickeln und spielerisch Lösungen zu finden, um so Neugier und Freude an naturwissenschaftlichen Prozessen zu fördern. An der Werkbank im Nebenraum der Räuberhöhle haben die Kinder zudem die Möglichkeit, mit Holz zu arbeiten. Dabei lernen sie den sicheren Umgang mit Werkzeugen wie Hammer, Säge und Feile und entwickeln handwerkliche Fähigkeiten sowie ein Bewusstsein für die Materialeigenschaften von Holz.

2.2.4 Religion und Ethik

Kinder wollen lernen, zwischen Gut und Böse, richtigem und falschem Verhalten zu unterscheiden. Sie wollen Grenzen gesetzt bekommen, um ihren eigenen Standort definieren zu können. Für diese Grundorientierung brauchen sie Werte wie Zuverlässigkeit, Zivilcourage, Verantwortungsbewusstsein, Aufrichtigkeit, Solidarität und Mitgefühl. Wir geben den Kindern diesen Halt und die Orientierung durch Werte und Traditionen, suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten auf ihre existenziellen und religiösen Fragen. Dabei vermitteln wir jedoch keine bestimmte Glaubensrichtung. Auch wenn wir aufgrund der Traditionen, in denen die Kinder in ihrer Umgebung aufwachsen, christliche Feste feiern, achten wir die unterschiedlichen Religionen und Kulturen unserer Kinder und ihrer Familien. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und Interesse und sehen Verschiedenheit als Chance, voneinander zu lernen.

2.2.5 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Das Feiern von besonderen Anlässen und Brauchtumstagen sowie Erfolgen der Kinder wird als wichtig angesehen und steht im Fokus des Bildungsbereichs soziale und (inter-) kulturelle Bildung.

Daher nutzen wir die gegebenen Anlässe, um diese zu feiern.

- Geburtstage
- Karneval
- Halloween
- St. Martin
- Weihnachten
- Sommerfest
- Abschied der Schulkinder

Zu den jeweiligen Feiern wird durch die Festgruppe oder die Elternschaft das Fest in Absprache mit den ErzieherInnen vorbereitet und durchgeführt.

2.2.6 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder spielen aus eigenem Antrieb, genauso wie sie aus sich heraus eine Lust am Gestalten entwickeln. Oft lassen sich Spielen und Gestalten nur schwer voneinander trennen. Beim Gestalten spielt das Material, das den Kindern zur Verfügung steht, eine wesentlich größere Rolle als beim Spielen. Beim Spielen greifen Kinder eher zu imaginären Utensilien, während

sie beim Gestalten auf die realen Gebrauchsgegenstände angewiesen sind. Dabei können sie alles gebrauchen. Es ist also wichtig, dass ihnen eine große Vielfalt an Materialien zur Verfügung steht. Nur so können sie viele verschiedene Gestaltungstechniken ausprobieren. Den Kindern steht ein Werkraum zur Verfügung. Hier können sie – mal unter Anleitung, aber die meiste Zeit selbstständig – ihre Kreativität ausleben. Wir legen Wert darauf, dass sich im Werkraum größtenteils wertfreies sowie Naturmaterial findet. Es gibt unter anderem eine Werkbank, eine Staffelei und einen Kreativtisch, an denen die Kinder verschiedene Möglichkeiten haben, sich auszudrücken. Wichtig ist uns, dass angeleitete Angebote im Werkraum nicht Schablonenarbeiten sind. Selbstverständlich ist das Arbeiten nach Schablonen und vorgegebenen Mustern wichtig, aber im Vordergrund steht für uns das freie Gestalten der Kinder. Vorgegebene Themen können z.B. sein „wir basteln ein Boot“, oder „wir basteln einen Osterhasen“. In Kooperation mit dem DasDa-Theater und der Musikschule werden monataeweise auch theaterpädagogische und musikalische Bildungsangebote im Bewegungsraum angeboten.

2.2.7 Bewegung

Zunehmende Bewegungsarmut bestimmt das Aufwachsen der Kinder in unserer Zeit. Insbesondere im städtischen Bereich können Kinder nur in geschützten Bereichen Bewegungserfahrungen machen, die wiederum häufig stark geleitet und gestaltet sind (Spielplätze, Parks). Fantasievolles, freies Bewegen ist dort weniger möglich. Zum anderen wird in Familien häufiger das Auto benutzt. Kaum jemand nimmt sich noch die Zeit für lange Fußwege. Den Auswirkungen wie gesundheitlichen Problemen, Übergewicht schon im Kindesalter, Schul- und Lernschwierigkeiten, Problemen im Sozialverhalten wollen wir in unserer Einrichtung entgegenwirken. „Erst das Ausleben von Bewegungen in ihrer Vielfältigkeit befähigt Kinder, sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander zu setzen und sie zu verstehen.“⁴

Die Spielburg bietet vielfältige, alters- und entwicklungsangemessene Bewegungsmöglichkeiten an, die in den Alltag integriert werden bzw. als Zusatzangebote von den Kindern wahrgenommen werden können. Unser naturnahes Außengelände und die Naturpädagogik geben den Raum für Bewegungsmöglichkeiten aus dem gesamten Spektrum: Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis von grobmotorischen, differenzierten und koordinierten Abläufen und feinmotorischen Bewegungsabfolgen. Wie im Außenbereich so finden die Kinder auch im Haus Anregungen zu unterschiedlichen Bewegungsformen. Für feinmotorische Tätigkeiten stehen kindgerechte Plätze zur Verfügung, an denen gemalt und gebastelt werden kann. Dazu gibt es einen Bereich zum Bauen und Basteln. Da Kinder häufig ein starkes Bewegungsbedürfnis empfinden, gibt es für raumgreifende Spiele einen Turnraum, den die Kinder auch in kleinen Gruppen eigenständig nutzen können. Dort stehen Weichbodenmatten, Sprossenwand, Bänke, Schaukel und weitere Kleingeräte zur Verfügung.

⁴ Grüger, Constanze: Bewegungsspiele für eine gesunde Entwicklung. Münster 2002.

Als notwendige Ergänzung zu dem bewegungsfreudigen Umfeld gibt es Ruhebereiche, in denen gekuschelt, vorgelesen oder ausgeruht wird.

Bei Ausflügen in den Wald gibt es unterschiedliche Ziele (Entenpfuhl, Adamshäuschen u.a.), die in der Regel mit dem Bus angefahren werden. Von der Bushaltestelle muss meist ein weiterer Fußweg zurückgelegt werden, was für die Dreijährigen oft schon eine Herausforderung darstellt. Im Wald bieten sich wieder viele Möglichkeiten, im freien Spiel oder auch angeleitet neue Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zu sammeln. Auch die Ausflüge der Jüngeren in nahegelegene Parks (Altes Klinikum oder Hangeweiher) sind altersgerecht auf ihre motorischen Fähigkeiten und Bedürfnisse ausgerichtet.

2.2.8 Mathematische Bildung

Im Bildungsbereich mathematische Bildung legt die Kita Spielburg großen Wert auf spielerisches Lernen im Alltag. Die Kinder entdecken Zahlen, Mengen und Formen durch Aktivitäten wie das Zählen von Gegenständen, das Sortieren nach Farben oder Größen und das Erkennen von Mustern. In den Gruppenräumen stehen Materialien wie Bauklötze, Zahlenspiele und Puzzle bereit, die zum Experimentieren und Forschen anregen. Die ErzieherInnen begleiten die Kinder bei diesen Tätigkeiten, fördern ihre Freude am Problemlösen und unterstützen sie dabei, mathematische Zusammenhänge zu erkennen und anzuwenden.

2.2.9 Körper, Gesundheit und Ernährung

Gemäß dem Motto „Der Mensch ist, was er isst“ legen wir viel Wert auf eine gesunde, vollwertige Ernährung unserer Kinder. Wir sind der Überzeugung, dass dieses eine wichtige Grundlage für die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern ist. Da alle Kinder ganztägig betreut werden, nimmt die gesamte Gruppe mit den ErzieherInnen die Mahlzeiten zusammen ein. Dies stärkt den Zusammenhalt, die soziale Interaktion, sowie die Sprachkompetenz jedes einzelnen.

Die Kinder bringen zum Frühstück (9:00 – 9:30 Uhr) Brote von zuhause mit, die Eltern sind dazu angehalten bei der Zubereitung der Brote auf Ausgewogenheit der Zutaten zu achten. Den Kindern steht es frei, Fleischwaren beim Frühstück zu sich zu nehmen. Montags ist unser Müsli- bzw. Gesundes-Frühstück-Tag, an welchem die Kinder der Gruppen ein Frühstück von der Kita gestellt bekommen. Zu allen Mahlzeiten werden Getränke angeboten (Wasser, Milch, Tee), diese werden durch die Kita gestellt und können von den Kindern frei gewählt werden. Außerhalb der Mahlzeiten steht den Kindern Wasser als Getränk zur Verfügung, die Kinder können sich hieran selbst bedienen.

Das Mittagessen findet bei den U3-Kindern von 11:30 bis 12:00 Uhr statt und bei den Ü3-Kindern von 12:00 bis 12:30 Uhr statt. Eine in Bio-Kost erfahrene Köchin bereitet jeden Tag in unserer eigenen Küche ein frisches Mittagessen zu. Die Zutaten stammen aus biologischem und möglichst saisonalem Anbau. In der Kita wird vegetarisch gekocht. Zwischen 14:45 bis 15:15 Uhr wird den Kindern ein Mittags-Snack angeboten, dieser besteht aus Obst, Rohkost, Brot mit verschiedenen Aufstrichen (Marmelade, Gemüsepasten, Frischkäse,

Käseaufschnitt, Butter, etc.). Die Eltern sind angehalten, ihre Kinder möglichst nicht während der Mahlzeiten abzuholen, damit eine ruhige Atmosphäre entstehen kann. Wir nehmen an, dass die Kinder durch Gewöhnung und durch unser Vorbild ihr natürliches Essverhalten nach ihrer Zeit in der Spielburg beibehalten. "Gesundes Essen" ist immer wieder auch ein Thema, über das wir mit den Kindern sprechen oder zu dem wir Lernangebote machen (Bauernhof oder Bioladenbesuch, Marmelade kochen, backen, Vorträge und Abendveranstaltungen für Eltern, etc.).

Allen Kindern wird in Ergänzung sonstiger Vorsorgeangebote einmal jährlich eine zahnärztliche Untersuchung und Zahnprophylaxe in der Kita angeboten. Aus Gründen der Gesundheitsvorsorge und der Suchtvorbeugung darf in Anwesenheit von Kindern und in Räumen, die von Kindern benutzt werden, nicht geraucht werden.

2.2.10 Ökologische Bildung

Neben der Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen erweitert und bereichert die Erkundung im Umfeld des Kindergartens den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie erleben ihre Umwelt in ihren sachlichen wie mitmenschlichen Aspekten. Sie nehmen dabei Anteil an einer realen Welt, die nicht didaktisch aufbereitet ist und bekommen die Gelegenheit die nähere und weitere Umgebung des Kindergartens – Geschäfte, Schule, Bushaltestelle, Post, Bäckerei, Arzt, Feuerwehr, Theater, Schwimmhalle usw. – kennen zu lernen. Durch die Ausflüge in die Umgebung – zu Fuß oder mit dem Bus – bekommen die Kinder zusätzlich Sicherheit und Orientierung im Straßenverkehr. In unseren Aktivitäten orientieren wir uns am globalen Ansatz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

2.3 Beobachtung und Dokumentation

Maßgebend für eine gute Bildungsarbeit und deren zielgerichtete Umsetzung in den Kita-Alltag ist die fundierte Beobachtung der Kinder in den unterschiedlichsten Spiel- und Lernsituationen. In der Kita Spielburg wird die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung mithilfe der Lerndispositionen und Lerngeschichten nach Carr umgesetzt. Dabei liegt der Fokus auf den individuellen Lernprozessen der Kinder und ihren Fähigkeiten, aktiv und freudig zu lernen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder in alltäglichen Spielsituationen und dokumentieren ihre Entdeckungen in Form von Lerngeschichten. Diese Geschichten beschreiben detailliert, wie ein Kind Herausforderungen angeht, Interessen entwickelt und mit seiner Umwelt interagiert. Im Mittelpunkt stehen dabei die fünf Lerndispositionen: Interessiert sein, engagiert bleiben, sich ausdrücken können, an Herausforderungen wachsen und Verantwortung übernehmen. Anhand dieser Dispositionen wird sichtbar gemacht, wie das Kind lernt und sich weiterentwickelt. Die Lerngeschichten werden regelmäßig mit den Kindern und ihren Eltern besprochen. Dadurch erhalten die Kinder wertschätzendes Feedback, das ihr Selbstvertrauen stärkt, und Eltern werden aktiv in die Entwicklungsbegleitung eingebunden. Dieses Verfahren schafft eine ganzheitliche Grundlage für die Planung individueller Förderangebote und für die Stärkung der Bildungsprozesse jedes Kindes. Es wird vervollständigt durch Kurzzeitbeobachtungen, spontanen Notizen der ErzieherInnen, Kinderarbeiten, Kinderäußerungen und Fotos. Diese Form der

Bildungsdokumentation soll stärken- und nicht defizitorientiert sein, ein regelmäßiger Austausch über die Ergebnisse dieser Beobachtungen findet mindestens zweimal jährlich in den Elterngesprächen statt.

2.4 Kinderrechte und Kinderschutz

In der Kita Spielburg hat der Kinderschutz gemäß SGB VIII sowie die Umsetzung der Kinderrechte gemäß der UN-Kinderrechtskonvention oberste Priorität. Zum Schutz der Kinder vor Gefährdungen wird ein umfassendes Schutzkonzept umgesetzt. Dazu gehören regelmäßige Fortbildungen des pädagogischen Teams zu den Themen Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung sowie klare Verfahren für den Umgang mit Verdachtsfällen. In Zusammenarbeit mit Eltern und externen Fachstellen, wie dem Jugendamt, wird eine vertrauensvolle und transparente Kommunikation sichergestellt, um bei Bedarf schnell und angemessen zu handeln.

Die Kinderrechte, wie das Recht auf Beteiligung, Schutz vor Gewalt, Förderung und Gleichbehandlung, sind fest in den pädagogischen Alltag integriert. Die Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen, sei es bei der Gestaltung von Projekten, der Auswahl von Aktivitäten oder der Gestaltung ihrer Umgebung. Durch regelmäßige Kinderkonferenzen und kindgerechte Gespräche lernen sie, ihre Meinungen auszudrücken und respektvoll miteinander umzugehen. Das pädagogische Team achtet darauf, jedes Kind in seiner Individualität wertzuschätzen und die Rechte auf Bildung, Spiel und Teilhabe in allen Angeboten zu gewährleisten. In der Kita Spielburg erleben die Kinder dadurch eine Umgebung, in der sie sich sicher, geschützt und respektiert fühlen, um sich frei entfalten zu können.

2.5 Pädagogische Schwerpunkte

Wir arbeiten in der Spielburg mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten, die sich ergänzen und voneinander ableiten lassen.

2.5.1 Partizipation

Grundlegend wird jedem Kind die freie Wahl gelassen an Angeboten oder Spielen teilzunehmen, wir nehmen an, dass Kinder die Entscheidung über den Spielort, das Spielmaterial sowie dem Spielpartner treffen können und sollten. Durch die vorbereitete Umgebung in der Kita Spielburg besteht für die Kinder stets die Möglichkeit, eigene Lernerfahrungen zu machen und auszuwählen, zu welchem Zeitpunkt dieser geschehen soll. Die Ausstattung und Erreichbarkeit der Spielmaterialien sollen die Kinder dazu einladen sich mit diversen Lernmöglichkeiten auseinanderzusetzen zu können. Die Kinder sollen bei Entscheidungsprozessen beteiligt werden, dies wird abgesichert, indem die Kinder die Möglichkeit erhalten, bei Abstimmungsrelevanten Prozessen ihre Meinung zu äußern. Die Vorschulkinder teilen zu Beginn des Jahres Ihre Wünsche in Bezug auf Ausflüge etc. mit. In dem Bewusstsein darüber, dass Kinder neben Beteiligungsmöglichkeiten auch einen schützenden Rahmen benötigen, um erfolgreiche Lernprozesse zu gestalten wird die Struktur der Kita Spielburg in regelmäßigen Abständen evaluiert und verändert, um mit den

veränderten Bedürfnissen der Kinder mitwachsen zu können und weiterhin die Waage zwischen Struktur und Freiheit bieten zu können, mit dem Ziel der kleinkindlichen Entwicklung und Förderung durch die Mitarbeitenden.

2.5.2 Situationsansatz

„Kinder verfügen über Möglichkeiten, ihre Entwicklung selbst zu steuern, den aktiven Part im alltäglichen Tun zu übernehmen, soziale Akteure zu sein.“⁵

Ausgangspunkte unserer pädagogischen Vorgehensweisen sind das Kind mit

- seinen aktuellen Spiel- und Lernbedürfnissen,
- seinem Entwicklungsstand,
- seiner sozialen Situation in der Gruppe sowie
- seinem Hintergrund in Familie und Gesellschaft.

Unsere Kinder werden als aktive Gestalter ihrer Entwicklung betrachtet, denn sie setzen Impulse, zeigen Interesse, Bedürfnisse oder Stimmungen. Unsere Aufgabe besteht darin, diese Situationen (auch Schlüsselsituationen genannt) durch Beobachtungen der Kinder oder Gespräche mit ihnen aufzugreifen.

Beispiel einer Schlüsselsituation aus unserer Praxis:

Robin bekommt ein Geschwisterchen. Er sieht und erlebt, wie der Bauch der Mutter wächst und wie sich sein Umfeld verändert. Endlich ist es soweit, Robin hat einen Bruder. Er erzählt es den anderen Kita-Kindern, verkleidet sich, steckt sich Kissen aus der Kuschelecke unter seinen Pullover. Lotte und Ben spielen mit. Ben ist der Doktor. Er hat zwei jüngere Geschwister. Er erklärt Robin, wie die Geburt ablaufen soll. „Leg dich ins Bett und spreize deine Beine. Jetzt kommt das Baby!“ Lotte ist die Hebamme. Über dieses Spiel entsteht bei den Kindern das Interesse, erst Robins Körper zu entdecken, zu untersuchen, später den Körper von Lotte. Nach einiger Zeit mündet die Entdeckungsneugier in ein neues „Vater-Mutter-Kind“-Rollenspiel. Noch einige Tage später spielen die Kinder in der Kuschelecke Rollenspiele, in denen es um Körpererfahrung geht.

Damit die jeweiligen Bedürfnisse und Themen der Kinder umfangreich bearbeitet werden können, werden sie in den verschiedensten Bereichen des Kita-Alltags integriert (z.B. in der Lesecke, bei den Projektangeboten, während des Waldvormittags, beim Spielen draußen, in der Küche, in der Puppenecke). Es versteht sich deshalb von selbst, dass sich unsere Praxis nicht nach festgelegten Lehrplänen, sondern aus den situativen und lebensweltorientierten Anlässen der Kinder heraus gestaltet.

⁵ Vgl. Zimmer 2000, S.18.

2.5.3 Projektarbeit

Den Kindern steht viel „nichtverplante Zeit“ zur Verfügung, die sie nach eigenen Bedürfnissen gestalten können. Die genaue Beobachtung der Kinder als Einzelne sowie der Gruppenprozess und der Austausch hierüber in den Teamgesprächen ist die Basis für die Planung zusammenhängender, ganzheitlicher Projekte. Diese Projekte greifen die jeweiligen Bedürfnisse und Themen der Kinder auf und bearbeiten diese umfangreich. Dabei wird darauf geachtet, dass die Projektthemen nicht nur isoliert bearbeitet werden, sondern in den verschiedensten Bereichen des Kita-Alltags integriert werden, z.B. bei Bilderbüchern und Gruppenangeboten, beim Turnen, draußen und in der Küche. Typische Projektthemen in der Vergangenheit waren z.B. Planeten, Regenwürmer, Bauchtanz und Roboter. Begleitend stehen wir den Kindern bei, um sie in ihrem Handeln zu unterstützen jedoch nicht zur Bevormundung oder um Lösungsansätze vorzugeben.

Das Begleiten von Erfolg und Misserfolg bietet den Kindern bereits früh die Möglichkeiten sich als Selbstwirksam wahrzunehmen. Neben der physischen Begleitung sehen wir die emotionale Begleitung des Lernens als wichtig an, da Kinder in ihren Entwicklungsphasen Schwierigkeiten haben können mit ihren Emotionen umzugehen. Zweckentfremdung von Gegenständen ist gewünscht, da vorgegebene Wege neu bestritten werden und Alternativen entstehen, die aus unserem Blickwinkel „falsch“ anmuten, jedoch dem Zweck des Lernens des Kindes im hohen Maße wirksam sein können. Der eigene Lernerfolg steht im Vordergrund des Spiels. Schlussfolgerung für uns ist daher selbst dazulernen, indem man den eigenen Drang etwas „richtig“ zu machen, unterdrückt und lernt zu beobachten und ko-konstruktivistisches Lernen anzuwenden und durch die Erfahrung des Kindes zu lernen.

2.5.4 Natur

Die täglichen Freispielphasen auf dem Außengelände ermöglichen den Kindern folgende Naturerfahrungen:

- Durch frische Luft und den jahreszeitlichen Wechsel der Temperaturen wird das Immunsystem trainiert.
- Die Freude an der Bewegung, sowie die Grob- und Feinmotorik werden zusätzlich gefördert.
- Das Spiel im Freien wird sogar zu einem Sicherheitstraining, denn Kinder, die eine gute Körperbeherrschung haben, sind weniger unfallgefährdet.
- Der direkte Kontakt zu den Elementen Erde, Luft und Wasser und in begrenztem Umfang auch zum Feuer spricht alle Sinne der Kinder an.
- Das Wissen um die Phänomene der Natur weckt Staunen, Neugier und die Lust am Verstehen natürlicher und technischer Zusammenhänge.

Unser Außengrundstück ermöglicht den Kindern, vielfältige Erfahrungen im direkten Umgang mit der Natur zu machen. An unseren Kräuterbeeten, Hochbeeten, Pflanzkästen sowie dem Pflaumen-, Apfel- und Kirschbaum lernen die Kinder den Umgang mit Nutzpflanzen kennen.

Sie erleben die Freude bei der Ernte. Weitere Beete sind vornehmlich mit Stauden bepflanzt und werden von ErzieherInnen, Kindern und Eltern gemeinsam gepflegt und genutzt.

Neben dem Eingangsbereich befindet sich der kleine, geschützte Sandspielplatz unser Hexenhäuschen. Das Häuschen lädt vor allem zum Rollenspiel ein (Bäckerei, Pferdestall etc.). Die U3-Kinder halten sich generell eher in diesem Bereich und dem vorderen Teil des Hauses auf und vergrößern ihren Radius mit zunehmendem Alter in die weiter entfernten Teile des Gartens. Auf dem Weg hinter die Kita befindet sich die „Baustelle“ der Kinder. Dies ist eine Ecke des Gartens, in der die Kinder entscheiden, was sie bauen, graben, matschen... Hier befinden sich ein zweiter Sandspielplatz und eine Sandgrube, in die größere Löcher ausgehoben und Hügel und Bauwerke aufgebaut werden können. An diese Anlage ist eine Wasserpumpe angeschlossen, die den Kindern das Matschen und Spielen mit Wasser ermöglicht. Weiterhin gibt es hier verschiedene Nadel- und Laubbäume. Unter diesen werden im Herbst auch Laubhaufen aufgetürmt, in denen die Kinder spielen können. Beide Gruppen verfügen über eine Veranda (Drachenhöhle) und ein Balkon (Räuberhöhle), die die Verknüpfung von Innen- und Außenbereich ermöglichen. Im Gegensatz zu klar strukturierten, offenen Spielflächen ist das Gelände der Spielburg bewusst in viele, auch teilweise schwer einsehbare Bereiche unterteilt. Überall gibt es Bereiche, in denen sich unsere Kinder in ungestörtes Spiel und Rollenspiele zurückziehen können, hinter denen sie sich verstecken und etwas Spannendes verborgen halten können. Das Gelände fordert zum Klettern, Hangeln, Kriechen, Laufen, Springen, Runterrollen, Matschen usw. auf. Den Kindern stehen vielfältige Natur-Materialien zur Verfügung, u.a.: Mulch, Steine, Stöcke, Blätter, Sand, Erde, Wasser und Kies.

Die Ü3-Kinder gehen regelmäßig in die umliegenden Wälder und entdecken dort die Natur in all ihren Facetten. Sie verlassen die Kita in der Regel vor dem Frühstück (8.30 Uhr) und kehren zum Mittagessen zurück.

Lern- und Erfahrungsziele im Wald:

- das Erleben der Pflanzen und Tiere in ihren ursprünglichen Lebensräumen
- das Erleben der jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen
- die Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen
- sowie die Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Wald und des Lebens.

Waldregeln:

- die Ruhe des Waldes respektieren (lauter werden können die Kinder in bestimmten Bereichen)
- in Blickkontakt bleiben
- keine Pflanzen zerstören
- keine Tiere erschrecken, verletzen, dauerhaft einfangen, vom Ort entfernen
- keine Früchte/Pflanzenteile in den Mund stecken

2.5.5 Familie

Die Spielburg arbeitet als Elterninitiative sehr stark kind- und familienorientiert. Dies kann durch die starke Mitarbeit der Eltern, altersgemischte Gruppen, Geschwisterkinder in der Kita und einen hohen Betreuerschlüssel ermöglicht werden.

Wir begreifen das Kind als Teil eines ganzen Systems – der Familie, des Kindergartens und des Freundeskreises. Dieses System beeinflusst die Gedanken und das Handeln des Kindes. Deshalb ist es uns sehr wichtig, im steten Kontakt mit den Familienmitgliedern zu sein. Durch diesen ständigen Austausch können wir die Bedürfnisse der Eltern und Kinder besser wahrnehmen und diese in den Alltag mit einbeziehen und uns somit besser auf die Wachstumsziele des Kindes konzentrieren. Denn „Erziehung ist in erster Linie ein Prozess wechselseitiger Beziehungen im Alltagsgeschehen, ein Lernprozess, der nicht in der Einbahnstraße vom Erwachsenen zum Kind (von oben nach unten) geschieht, sondern in der wechselseitigen Beeinflussung ein permanenter Lernprozess ist“.⁶ Entscheidend ist, den Prozess, der im Kind stattfindet, wahrzunehmen. Diese Erkenntnis ist Grundlage für die Entwicklung eines Selbstwertgefühls des Kindes und kann nur in Zusammenarbeit mit den Eltern bestmöglich erreicht werden.

Während des Bringens und Abholens stehen wir den Eltern als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Damit aber auch ein ausführlicher und vorbereiteter Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen stattfinden kann, bieten wir an festgelegten Terminen auf Wunsch der Eltern oder auf unseren Wunsch hin Elterngespräche an.

Neben diesen im Kita-Alltag integrierten Begegnungen mit den Eltern wird der Zusammenhalt und die familiäre Atmosphäre zusätzlich durch „Eltern-ErzieherInnen-Kind-Aktionen“ (Außenaktionstage, Sommerfest, Sankt Martin, Weihnachtsfeiern...) gefördert.

2.6 Eingewöhnung

Dem Übergang aus dem familiären Umfeld in die vielleicht erste institutionalisierte Betreuungsform kommt in unserer Tagesstätte besondere Aufmerksamkeit zu. Bereits beim Anmeldegespräch wird auf eine für das Kind möglichst behutsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase hingewiesen. Vor dem eigentlichen Start in das neue aufregende Kita-Leben werden ein bis zwei Schnuppernachmittage angeboten, in denen ein kleiner Einblick in unseren Alltag gegeben wird. Zudem werden Eingewöhnungsgespräche angeboten, mit deren Hilfe wir die Gewohnheiten des Kindes kennen lernen möchten, um bei der Eingewöhnung liebevoll darauf Rücksicht zu nehmen. Im nächsten Schritt besuchen die Eltern mit ihrem Kind die jeweilige Gruppe. Wie lange, entscheiden Eltern und ErzieherInnen nach Bedarf.

Unserer Erfahrung nach ist es für Kinder und Eltern angenehmer, wenn die Kinder nicht alle gleichzeitig zu Beginn des neuen Kindergartenjahres in die Kindertagesstätte kommen. So

⁶ Utz, Klaus: „Das Kind im Beziehungsnetz. Die systemische Sichtweise im Erziehungsprozess“, in: Kindergarten heute, H. 9, 1998, S. 26.

können wir uns jedem Einzelnen mit besonderer Aufmerksamkeit widmen und ihn oder sie speziell willkommen heißen. Unser Bestreben ist es, diese Phase so angenehm wie möglich für die Eltern und ihr Kind zu gestalten. Die Individualität des Kindes steht dabei im Vordergrund.

Auch die morgendliche Verabschiedung von den Eltern spielt eine wichtige Rolle, Dabei helfen Schmusetier, Schmusetuch, das Abschiedsfenster zum Winken, das Aquarium und eine feste Bezugsperson, den Abschiedsschmerz zu vergessen. Abschiedsrituale geben dem Kind innere Orientierung, Halt und Vertrauen.

Die Schlafsituation gestalten wir nach den Bedürfnissen ihres Kindes. Beliebt beim Einschlafen sind Gegenstände, die ihr Kind auch zu Hause hat, wie Schnuller oder die Spieluhr. Ein vertrauter Schlafsack gibt zusätzliche Geborgenheit.

Während der Eingewöhnungsphase nehmen wir Rücksicht auf die unterschiedlichen Ernährungsgewohnheiten der Kinder – bei den ganz „Kleinen“.

2.7 Vorschularbeit

Für die Kinder, die nach den Sommerferien eingeschult werden, bieten wir in ihrem letzten Kindergartenjahr gruppenübergreifend die so genannte „Vorschulgruppe“ an. In den wöchentlichen Treffen werden mit den Kindern verschiedene Themen erarbeitet, Ausflüge unternommen, wichtige Einrichtungen ihrer unmittelbaren Umgebung besucht u.v.m. Dabei geht es aber nicht darum, dieses letzte Jahr zu „verschulen“, d.h. den Kindern möglichst viel Wissen im Bereich der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen...) zu vermitteln. Vielmehr festigen wir die Fähigkeiten, die sie für einen guten und selbstbewussten Übergang in die Schule benötigen. Um sich diese Fähigkeiten gesammelt vor Augen zu führen, findet jedes Jahr vor Beginn der Vorschulgruppe ein Informationstreffen mit den Eltern statt. An diesem Abend haben die Eltern die Gelegenheit, Einfluss auf die Inhalte der Vorschulgruppenzeit zu nehmen.

Es gibt einen Rahmen, den das pädagogische Team gemeinsam festgelegt hat. Dieser beinhaltet verschiedene Eckpunkte, z.B. in jeder Jahreszeit eine Waldwoche, der Besuch im Theater, der Besuch bei der Feuerwehr und im Krankenhaus, Verkehrserziehung durch einen Verkehrspolizisten, die Hospitation einer nahen gelegenen Grundschule sowie die abschließende Übernachtung in Kindergarten im Sommer. Vor Beginn erstellen die beiden ErzieherInnen einen Plan über den Verlauf der Vorschulgruppe und legen die Themen, die neben den üblichen Aktivitäten bearbeitet werden sollen, fest. Diese können dann bei dem Informationstreffen ergänzt werden. Wir legen Wert darauf, dass wir uns mit den Eltern der Vorschulkinder möglichst oft zusammensetzen, um sie über den Entwicklungsstand ihrer Kinder zu informieren.

Durch die kurze Schließzeit im Sommer von nur einer Woche wird den Vorschulkindern eine Betreuung bis Ende Juli ermöglicht. Dies erleichtert einen nahtlosen Übergang in die Grundschule, da sie die Kita fast bis zum Betreuungsvertragsende besuchen können. So erleben die Kinder Kontinuität und Sicherheit, bevor sie in den neuen Lebensabschnitt starten, und ihre Familien werden in dieser sensiblen Phase unterstützt.

2.8 Entwicklungsgespräche

In der Kita Spielberg wird eine kindgerechte und individuelle Entwicklung und Bildung der Kinder durch einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche mit den Eltern unterstützt. In diesen Gesprächen haben die ErzieherInnen die Möglichkeit, gemeinsam mit den Eltern die Fortschritte und besonderen Stärken des Kindes zu besprechen. Sie geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsschritte, die das Kind im Laufe des Jahres gemacht hat, und reflektieren die individuellen Bedürfnisse und Fördermöglichkeiten.

Gleichzeitig bietet das Gespräch Raum für einen offenen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften, um Erziehungsziele abzustimmen und mögliche Anliegen oder Fragen zu klären. Dieser regelmäßige Dialog fördert nicht nur eine enge Zusammenarbeit und das gegenseitige Vertrauen, sondern unterstützt auch die kontinuierliche und ganzheitliche Entwicklung des Kindes.